1892. Sonntag, 17. Juli.

Der Gesellige.

No. 165. 67. Jahrgang

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile, Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder 13 Pf. Ausl., Börsen-, mediz. ꝛc. Anzeigen werden lt. bes. Tarif mit 20—30 Pf. berechnet.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning, F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfr. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Was geschieht, um die Cholera fern zu halten?

Der „Deutsche Reichsanzeiger" wird in den nächsten Tagen eine Bekanntmachung bringen über die Maßregeln, welche die deutschen Behörden zur Abwehr der Choleragefahr zu treffen beabsichtigen. Noch ist die Cholera weit von unseren Grenzen, und es wird gehofft, daß sie diese nicht erreichen wird. Dennoch wird es — und mit Recht — für angemessen erachtet, jetzt schon den Mobilmachungsplan gegen die Cholera für den Fall, daß die Umstände es erfordern, ihn in Kraft treten zu lassen, bekannt zu geben.

Unsere Behörden befinden sich diesmal in günstigerer Lage als früher. Sie brauchen, mit geringen Ausnahmen, nichts Neues zu schaffen, sondern können auf frühere, erprobte und bewährte Maßregeln zurückgreifen. Am 14. Juli 1884 erfolgte der Erlaß zur Abwehr der damals drohenden Choleragefahr, der in seinen Grundzügen noch heute als maßgebend betrachtet wird. Seine Bestimmungen sind hervorgegangen aus den Berathungen der sogenannten Cholera-Konferenz, an welcher, bald nach der Rückkehr des Professors Koch aus Aegypten und Indien, die berufensten Männer Deutschlands, unter ihnen auch Pettenkofer aus München und Koch selbst, theilnahmen.

Man weiß, daß die Cholera in den Jahren 1884, 1885 und 1886 mit Unterbrechungen an den Küsten des mittelländischen Meeres herrschte. Es gab eine starke Epidemie in Spanien, dann trat die Cholera in Südfrankreich auf, später in Italien, 1886 in Oesterreich-Ungarn. Während dieser ganzen Zeit ist sie von Deutschland fern geblieben. In Breslau starb allerdings unzweifelhaft an der Cholera ein dorthin zugereister fremder Mann. Aber dieser Fall blieb vereinzelt. Und in den Dörfern Gonzenheim und Finten bei Mainz kamen im Jahre 1886 einige Krankheiten vor, die späterhin als unzweifelhaft asiatische Cholera festgestellt wurden. Der Ursprung dieser Fälle ist stets räthselhaft geblieben. Man vermuthet, daß sie durch importirte ungarische Trauben hervorgerufen wurden. Aber auch dort gelang es, die Krankheit auf ihren Herd zu beschränken.

Ueber die Grundzüge der amtlichen Bekanntmachung glaubt die „National Zeitung" bereits folgendes mittheilen zu können: Es tritt — sobald es nöthig erscheint — zunächst eine genauere Untersuchung der über die betreffenden Grenzen kommenden Eisenbahnzüge ein. Das geschieht nicht etwa, indem die Reisenden veranlaßt werden, die Züge zu verlassen und sich in besondere Säle zu begeben. Die Hauptaufgabe fällt vielmehr einerseits dem Zugführer, andererseits den Stationsbeamten zu. Sie haben festzustellen: ob Reisende in häufiger Aufeinanderfolge abgeschiedene Orte aufsuchen, ob sich in den Koupees Spuren von Erbrechen finden lassen. Das ist um so leichter, als sie — falls nicht ein Koupee nur von dem einen Reisenden oder von einer ganzen Familie eingenommen wird — von den Mitreisenden selbstverständlich unterstützt werden. In diesem Falle tritt sofort der Arzt, der auf jeder dieser Stationen zur Inspizirung der Züge ebenfalls anwesend ist, in Thätigkeit. Der betreffende Wagen wird abgehängt, der Kranke zunächst isolirt, sodann in den Baracken untergebracht, die zu diesem Zwecke an den Stationen errichtet werden. Der ganze Zug wird gereinigt.

Die Durchführung dieser Maßregeln untersteht den Sanitäts-Kommissionen, die zu geeigneter Zeit zusammenberufen werden.

Die Maßregeln bezüglich des Fluß- und Kanalverkehrs lehnen sich im Ganzen an diejenigen für den Eisenbahnverkehr an, nur sind sie noch strenger. Es darf ohne vorherige Erlaubniß Niemand ein Schiff verlassen, jeder Krankheitsfall irgend welcher Art muß sofort gemeldet werden. Irgend welche Beschränkung des Post- und Packetverkehrs wird nicht stattfinden.

Den größten Bundesgenossen finden die Mittel zur Abwehr der Cholera in den guten örtlichen Gesundheits-Verhältnissen. In dieser Beziehung hat sich in Deutschland viel gebessert. Die Furcht vor früheren Epidemien hat Gemeinden, die sonst schwer dazu zu bringen waren, etwas zu thun, dazu veranlaßt, für sanitäre Verbesserungen viel aufzuwenden. Zu thun bleibt freilich noch genug, besonders auch in einigen westpreußischen Städten.

Eine werthvolle Abhandlung zur Bekämpfung der Cholera vom Standpunkte des Verwaltungsbeamten hat der gegenwärtige Direktor der französischen Armen- und Gesundheitspflege Henri Monod veröffentlicht. Sie enthält an erster Stelle eine Beschreibung der letzten Cholera-seuche im Finistere-Departement, dessen Präfekt der Verfasser damals, 1885—86, war. In diesem armen, gottverlassenen Landestheil an der Westspitze Frankreichs hat die Seuche, die dort in diesem Jahrhundert sechsmal gehaust hat, meistens arme Leute getroffen, die in elenden Hütten, ohne Luft, ohne kräftige Nahrung, dem körperschwächenden Alkoholismus ergeben, abergläubisch und jedem Fortschritt trotzend, leben. Die Uebertragung durch Gegenstände hat dort nachweislich eine ebenso gefährdende Rolle gespielt, als die persönliche Uebertragung, die hauptsächlich nur von den Seeleuten und Fischern geschah. Die Anwendbarkeit des französischen Seuchengesetzes wurde erst spät erklärt, worauf der Präfekt eine Reihe von Maßregeln vorschrieb, die thatsächlich das Verschwinden der Seuche beschleunigten. Diese Maßregeln, worunter die Unterbringung der Bewohner von ungesunden Häusern in Zelten nächst der Reinigung von Leinenzeug u. s. w. die wichtigsten waren, mußten fast gewaltsam durchgeführt werden. Am interessantesten ist der Streit, den die Verwaltung in dem kleinen Fischerhafen Audierne in den ersten Monaten des Jahres 1886 gegen die Makrelenfischer von Treboul führte, die sich in jenem Hafen versammelten, als die Cholera dort wüthete, und nur zum Theil gezwungen werden konnten, den Aufenthalt in kleinen, schmutzigen und überfüllten Wohnungen gegen den in praktischen Zelten umzutauschen, wo sie Rettung vor der Gefahr fanden, während die Widerspenstigen den Krankheitskeim nach Hause trugen. In dem Werke findet man auch einen Beweis für die Behauptung Kochs, daß Ausschweifungen die Empfänglichkeit für die Cholera erhöhen, darin, daß Montags mehr Fälle erkannt wurden, als an den übrigen Tagen. Der beste Schutz gegen alle Krankheiten ist und bleibt eben naturgemäße Lebenshaltung, welche den Körper widerstandsfähig macht.

Die Cholera

ist jetzt bis Odessa und Umgebung am Schwarzen Meer und bis Moskau vorgedrungen. In den letzten zwei Tagen sollen in der Kremelstadt 17 Civilpersonen und 42 Soldaten an der Seuche erkrankt sein.

Glücklicherweise geht die russische Regierung mit ihren Vorbeugungsmaßregeln jetzt schärfer vor. Das Ministerium des Innern hat sämmtlichen Gouverneuren genaue Anweisungen übersandt zur Organisation des Sanitätswesens. Es sollen statistische Sanitätsbureaus errichtet, die Strafen für Nichterfüllung des von den einzelnen Sanitätskomitees Angeordneten wesentlich verschärft und unter die Bevölkerung volksthümliche Schriften, wie man sich im Erkrankungsfalle zu verhalten habe, vertheilt werden. Der erste Waggon zum Transport von Cholerakranken ist in diesen Tagen in Petersburg fertig gestellt worden. Der Wagen ist für vier Kranke eingerichtet; außerdem befindet sich in ihm ein Zimmerchen für den Heilgehilfen, in dem auch ein Arzneischrank Platz findet. Die Decke des Waggons ist abgenommen, dafür ist oberhalb ein Schirm angebracht, welcher den Krankenraum gegen Regen schützt, ihn aber gegen den Zutritt der Luft nicht absperrt. Im ganzen werden 34 derartige Waggons erbaut werden. Auf der Petersburg-Warschauer Bahn, welche bekanntlich den Verkehr mit dem Auslande vermittelt, ist auf der Station Luga eine medizinische Station eingerichtet, wo alle nach Petersburg Reisenden genau untersucht werden sollen.

Ein rechtes Stückchen von Fürsorge hat ein Polizeichef einer der an den Kaukasus angrenzenden Gouvernements begangen: Eine große Anzahl Arbeiter, welche Beschäftigung suchend in den Kaukasus gegangen war, trifft auf der Rückreise in Spaskol ein, wo man sie anhält. Auf eine telegraphische Anweisung des Gouverneurs werden sie freigelassen, weil alle vollständig gesund sind, der Polizeichef hält es aber für nöthig, die gesammte Habe der armen Leute — Kleider und Speise — verbrennen zu lassen. Echt russisch!

Die Fürsorge der Regierung wäre ganz schön und gut, wenn man nicht mit der Dummheit und dem Aberglauben der russischen Bevölkerung zu rechnen hätte. Was sich in Astrachan und Saratow zugetragen, kann sich auch an anderen Orten wiederholen. Alle Vorkehrungen der Behörden, alle Errichtungen von Krankenhäusern nutzen nichts, wenn der aufgeregte Pöbel die Kranken auf die Straßen zerrt und die Aerzte todtschlägt, wie in Astrachan geschehen, worüber jetzt der erste ausführliche Bericht der „Köln. Ztg." vorliegt. Es heißt dort:

> Der Tumult begann am 3. morgens in der Vorstadt, wo ein Arzt und ein Feldscher eine an der Cholera erkrankte Frau aus ihrer Wohnung im Cholera-Krankenwagen fortführen wollten. Vor dem Hause sammelte sich eine erregte Volksmenge und schrie: „Man vergiftet uns, schlagt die Aerzte todt!" Die Masse zerstörte den Wagen und verwundete den Feldscher, der Arzt entkam. Gleichzeitig ungefähr erkrankte eine Frau auf der Straße. Ein Heilgehilfe bot ihr Botkinsch'sche Choleratropfen an und wollte die Frau zum Cholerawagen führen. Das Volk widersetzte sich und stürzte schließlich den Wagen in's Wasser. Unterdessen war der Haufe aus der Vorstadt in stetem Wachsen in die Stadt gezogen und brüllte: „Schlagt die Aerzte todt, sie tödten uns!" Polizei und Kosaken vermochten nichts auszurichten. Alle anständig gekleideten Leute wurden angegriffen. Um 3 Uhr nachmittags zog der Pöbel vor das Cholera-Krankenhaus. Die am Hofe an Baracken arbeitenden Zimmerleute wurden verjagt, das Krankenhaus gestürmt, innen alles zerstört, Kranke und Leichen auf die Straße geschleppt. Die Kranken brachte der Pöbel zu ihren Anverwandten und gab ihnen zuvor Milch ein, weil sie vergiftet seien. Es gebe gar keine Cholera, es sei nur eine Lüge der Aerzte. Einem Dr. Ssokolow wurde der Schädel eingeschlagen! Ein Feldscher sprang aus dem Fenster, wurde von den draußen Stehenden aufgefangen und erschlagen. Herbeieilende Soldaten und Kosaken umzingelten die Ruhestörer, die aber fortlärmten. Plötzlich lief das Gerücht, die Aerzte hätten lebendige Menschen, an Händen und Füßen gebunden, begraben. Darauf zündete der Pöbel um 7 Uhr abends das Krankenhaus an und empfing die herbeieilende Feuerwehr mit einem Steinhagel, verhinderte das Löschen und tanzte johlend um das Feuer. Ein Mann, der für die Aerzte eintrat, wurde sofort todtgeschlagen. Gleichzeitig hatten andere Pöbelhaufen im Hauptpolizeibureau alle Fenster eingeworfen und vorher schon eine Fruchtbude und Weinkeller ausgeraubt. Am 4. früh 8 Uhr zog der Pöbel vor das Gouvernementsgebäude, während Militär zusammengezogen war. Alle Versuche des auf den Balkon hinaustretenden Gouverneurs, die Rotte zur Vernunft zu bringen, scheiterten. Das Volk schrie immer wieder: „Warum beerdigen die Aerzte lebendige Menschen? Warum werden die auf der Straße Erkrankten mit Zangen angefaßt?" u. s. w. Dann begann es mit Steinen zu werfen. Da gab der Gouverneur den Befehl zu feuern. Auf die erste Salve, die über die Köpfe ging, rührte sich das Volk nicht. Erst als Salven mitten in ihn hineinfuhren, ergriff der Pöbel die Flucht. Viele Todte und Verwundete blieben liegen. Kosaken jagten die Fliehenden vollends auseinander. Um 11 Uhr waren die Straßen gesäubert. Am selben Morgen hatte der Pöbel auch noch ein Theehaus vollständig verwüstet. Im brennenden Cholera-Lazareth sollen auch eine barmherzige Schwester und ein Arzt ums Leben gekommen sein.

Im Kaukasus und in einigen Theilen des Wolgagebiets ist der Eisenbahnverkehr völlig eingestellt worden, und es dürfen bis auf Weiteres keine Züge mehr abgelassen werden, weder für Güter, noch für Personen, ebenso ist auf einigen der verkehrreichsten Strecken der Wolga die Dampfschifffahrt eingestellt worden. Diese harten Maßregeln sind von den beiden jetzigen Diktatoren, welche das Verkehrswesen in Rußland fast ausschließlich beherrschen, verhängt worden, und zwar sind es Oberst von Wendrich auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens und der Geheimrath Fadejew, Direktor des Departements für Wasser- und Landwege. Nach Behauptung der Fachmänner ist eine derartige Einstellung des Eisenbahnverkehrs durchaus zwecklos, dagegen sei es rathsam, für die Zeit der Choleraepidemie die Eisenbahnwagen I. und II. Klasse abzuschaffen oder wenigstens die Polstersitze und die sonstigen Stoffbekleidungen aus denselben zu entfernen, da die Stoffe für die Uebertragung der Seuche sehr geeignet erscheinen.

In Frankreich greift die choleraähnliche Seuche auch weiter um sich. Am Freitag sind in St. Ouen bei Paris fünf neue Fälle vorgekommen. Zwei Kinder sind gestorben. Die Zahl der Kranken beträgt augenblicklich 25. Spanische Aerzte, die von ihrer Regierung zur Untersuchung der Seuche nach Paris gesandt waren, behaupten, es läge nicht Cholerine, sondern die asiatische Cholera vor.

Zur Weltausstellung in Berlin.

Der Fragebogen, welchen der preußische Minister für Handel und Gewerbe den wirthschaftlichen Vereinen zur Versendung an deren Mitglieder zur Verfügung gestellt hat, enthält lediglich, wie halbamtlich versichert wird, die beiden Fragen, ob der betreffende Großindustrielle die Berliner Weltausstellung als im Interesse seines Betriebs liegend erachte und ob er gewillt sei, sich an derselben zu betheiligen. Danach scheint die Reichsregierung nicht geneigt zu sein, den nationalen Gesichtspunkt in die Frage hineinzuziehen, geschweige denn ihn in den Vordergrund zu schieben. Sie scheint zu wünschen, daß die Frage lediglich vom einzel- und volkswirthschaftlichen Interessenstandpunkt aus beurtheilt wird und daß die Großindustriellen nur eine Berechnung darüber anstellen, ob die Förderung, welche sie für ihren Betrieb von einer Berliner Weltausstellung erwarten, so groß ist, daß sie ihre Betheiligung vorläufig ankündigen können.

Der Ausschuß des Vereins für die gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen von Rheinland und Westfalen hat folgenden Beschluß einstimmig gefaßt:

> „Der Ausschuß des Vereins erklärt, daß er vor Abschluß der vom Herrn Handelsminister vorgeschriebenen speziellen Rundfrage bei sämmtlichen Mitgliedern des Vereins sich nicht endgiltig darüber aussprechen kann, ob die niederrheinisch-westfälische Industrie oder die Mehrheit der Vereinsmitglieder die baldige Abhaltung einer Weltausstellung in Berlin unter den gegenwärtigen Verhältnissen für nothwendig oder nützlich erachtet, daß er aber einstimmig der Ueberzeugung ist, daß, falls die Reichsregierung oder die königliche Staatsregierung unter den gegenwärtigen Verhälnissen die baldige Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin für nothwendig oder nützlich hält, die gesammte niederrheinisch-westfälische Industrie es für eine nationale Ehrenpflicht erachten wird, diese Ausstellung behufs würdiger Vertretung der gesammten deutschen Industrie mit zu beschicken."

Es bleibt also dabei: die Reichsregierung macht ihr Verhalten zu einer Weltausstellung in Berlin von dem Gutachten und den Entschlüssen der Großindustrie abhängig und diese wiederum zögern und warten auf die Winke und die Unterstützung der Regierung. Unter solchen Umständen wird wohl die nächste Weltausstellung in Paris sein und in diesem Jahrhundert in Deutschland überhaupt keine Weltausstellung zu Stande kommen.

Wenn die rheinische Großindustrie sich einstweilen noch ablehnend gegen die Idee der Berliner Weltausstellung verhält, so ist das sehr erklärlich — bemerkte dieser Tage der Anwalt der deutschen Gewerkvereine, Dr. Max Hirsch, zu einem Berliner Journalisten — denn vom Gesichtspunkt der Reklame braucht diese Weltindustrie allerdings keine Ausstellung. Auch sind ihre Erzeugnisse derartig beschaffen, daß sie weniger zum Schmuck einer Ausstellung dienen können, als viele andere Artikel. Ein großer Stahlblock z. B. kann nicht die Ausstellung wirkungsvoller machen. Aber die deutsche Industrie insgesammt hat keinen Grund, eine Weltausstellung im eigenen Lande zu scheuen. Die Bau-Industrie ist beispielsweise in Deutschland ganz hervorragend entwickelt. Man denke nur an Bauten, wie der Zentralbahnhof in Frankfurt a. M. Für die Gediegenheit der deutschen Industrie spricht schon der Umstand, daß sie für 3000 Millionen Mk. Erzeugnisse jährlich ausführt.

Das Deutsche Klein-Gewerbe nimmt unter allen Ländern die erste Stelle ein. Italien ist das einzige Land außer Deutschland, in welchem das Klein-Gewerb

blüht, aber es beschränkt sich auf gewisse, dem Lande eigenthümliche Zweige, wie Flechtarbeiten, Mosaiken und dergl. In Frankreich und England ist das Kleingewerbe von der Großindustrie gänzlich verdrängt worden. In keinem Lande Europas ist dagegen die Industrie in kurzer Zeit relativ so herangewachsen wie in Deutschland, ohne aber das Kleingewerbe in dem Maße zu vernichten, wie in anderen Ländern. In Deutschland hat das Kleingewerbe tapfer Stand gehalten und die Fortschritte der Zeit sich in einem gewissen Maße zu eigen gemacht.

Im Verbande deutscher Gewerkvereine sind 120000 Mitglieder vertreten, von denen 9/10 Arbeiter sind. Wenn nun die Vertreter dieser sonst doch ziemlich nüchtern denkenden Personen, die neuen Ideen nicht sehr zugänglich zu sein pflegen, sich in ihren bisherigen Kundgebungen fast einmüthig für eine thatkräftige Unterstützung einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen haben, so dürfte das allerdings auch ein zu beachtender Umstand sein.

Berlin, 16. Juli.

— **Die großen Flottenübungen** zwischen Wilhelmshaven und Cuxhaven in Anwesenheit des Kaisers werden neueren Bestimmungen zufolge bereits Mitte August, noch vor der großen Berliner Herbstparade, stattfinden. Sie werden sich auch auf die umfassenden Landungsversuche erstrecken, die in noch größerem Maßstabe als vor zwei Jahren zur Ausführung gelangen sollen.

— **Zum Bismarck-Caprivistreite** liegt kein Material von Belang vor. Es herrscht infolgedessen sicherlich in vielen Zeitungsredaktionen und bei Millionen von Lesern große Freude.

— Einen werthvollen Beitrag zur Charakteristik der Partei, welche jetzt im Verein mit den Officiösen die Nationalliberalen der Feindschaft wider Kaiser und Reich bezichtigen, hat ein süddeutscher „Demokrat" geliefert. In Stuttgart fand kürzlich ein Fest statt, auf welchem auch der König anwesend war und fast alle Gemeinderäthe anredete. Er hatte sich auch an den Gemeinderath L. mit den Worten gewandt: „Sie sind Demokrat, nicht wahr, ich erinnere mich Ihrer Kandidatur bei der letzten Reichstagswahl in Stuttgart." „Allerdings, Majestät," erwiderte L., „ich bin Partikularist und meine Partei hat es sich immer angelegen sein lassen, eine Stütze des Königshauses zu sein und die Selbstständigkeit Württembergs zu bewahren." Der König erwiderte darauf: „Ich bin kein Partikularist; dieser Begriff ist mir fremd. Die Selbstständigkeit Württembergs zu wahren, ist meine Sache." Sprachs und wandte sich ab.

— Die Antisemiten Berlins wollen an einem der nächsten Tage eine öffentliche Volksversammlung einberufen, um das Schwurgericht zu Cleve vor ein „Volksgericht" zu bringen. Die Pächter der „Litfaßsäulen" haben jedoch dem antisemitischen Verein „Westen" den Druck von Plakaten, auf welchem zu einem „Volksgericht" eingeladen wurde, abgelehnt. Die Antisemiten haben deshalb die Bezeichnung „Große öffentliche Volksversammlung" gewählt.

— Das Fachblatt „Konfektionär" meldet, daß die Kosten der Vertheidigung im Prozeß Buschoff durch die Berliner Israeliten aufgebracht worden seien; ebenso sei eine größere Summe gesammelt, damit Buschoff eine neue Existenz gründen könne.

— In einer am Donnerstag stattgehabten Versammlung der Antisemiten Berlins wurden die vorbereitenden Schritte zur Gründung von „Judenfreien Leder-, Mehl- und Eierbörsen" besprochen. Ein Redner hielt es für angebracht, zunächst grade mit den Lebensmitteln und dem Leder den Anfang zu machen; die Geschäftsleute müßten gezwungen werden, nicht mehr bei Juden zu kaufen und zwar dadurch, daß man solange nichts bei ihnen entnehme, bis sie von selbst in die antisemitischen Börsen gingen. Demnächst werde man mit Bekanntmachungen hierüber in die Oeffentlichkeit treten.

— Die Reihe der Mißerfolge in den afrikanischen Kolonien Deutschlands scheint noch nicht abgeschlossen zu sein: die Expedition Ramsay in das Hinterland von Kamerun ist nämlich gescheitert. Chef Ramsay von der ostafrikanischen Schutztruppe hatte Ende 1891 die Expedition des Freiherrn v. Gravenreuth übernommen, nachdem dieser im Kampfe gegen die Bakwiri zu Buea am Kamerun-Gebirge gefallen war. Er wollte in das Hinterland von Süd-Kamerun vordringen und es soweit wie möglich dem deutschen Einfluß sichern. Daneben war die Bestrafung der Bakwiri ins Auge gefaßt. Infolge des schlechten Trägermaterials mußte er jedoch bald umkehren. Die Expeditionsführer befinden sich jetzt am Sitze des Gouvernements, offenbar alle erkrankt, der Führer Ramsay soll körperlich recht heruntergekommen sein und der Assistenzarzt Dr. Richter, welcher ebenfalls zur Expedition gehörte, ist so erkrankt, daß er bereits nach Deutschland zurückkehren mußte. Gleichzeitig sollte Dr. Zintgraff in das Hinterland von Nord-Kamerun vordringen. Nach neueren Meldungen hat auch Dr. Zintgraff die „Vorwärtsbewegung eingestellt", wie es in der offiziösen Korrespondenz heißt.

— In einem Bericht Dr. Stuhlmanns, des Begleiters Emin Paschas, an den Gouverneur von Ostafrika, v. Soden, aus Bukoba vom 22. März heißt es, Emin Pascha sei bedeutend wohler als während der ersten Zeit in Undussuma, er könne auch etwas besser sehen. Von der Erblindung des Pascha wird nicht geredet.

— Das Telegraphengesetz soll vom Bundesrath in letzter Stunde fallen gelassen sein.

— Die Benutzung der Exerzierplätze durch Spielgesellschaften ist seitens des preußischen Kriegsministeriums auf eine Eingabe des Zentralausschusses zur Förderung der Jugend- und Volksspiele hin gestattet worden. In einem an den Vorsitzenden vom Kriegsministerium gerichteten Schreiben heißt es:

„Das Kriegsministerium erwidert in Bezug auf die Bitte wegen Benutzung der Exerzierplätze, Exerzierhallen und Reithäuser durch Spielgesellschaften, daß eine Benutzung von Exerzierhäusern und Reitbahnen aus dienstlichen Rücksichten nicht gestattet werden kann. Dagegen ist gegen die Benutzung von Exerzierplätzen an Sonn- und Feiertagen zu dem in Rede stehenden Zweck unter der Voraussetzung nichts einzuwenden, daß das Generalkommando seine Zustimmung ertheilt und daß die betreffende Spielgesellschaft sich verpflichtet, keinerlei Veränderung, wie Löcher u. s. w., an der Oberfläche des Exerzierplatzes vorzunehmen und für jeden etwa dennoch entstehenden Schaden aufzukommen."

Die Generalkommandos haben die entsprechende Mittheilung erhalten.

Frankreich. Die Truppenschau auf den Longchamps bei Paris zur Feier des Nationalfestes war von gutem Wetter begünstigt. Der Vorbeimarsch der Truppen, insbesondere der Landwehr-Bataillone und der Kavallerie, welche im Galopp passirte, erfolgte unter lebhaften Beifallskundgebungen der Zuschauermenge.

Der General Saussier, der Kommandirende der Pariser Garnison, veröffentlicht ein Glückwunschschreiben des Präsidenten Carnot an den Kriegsminister Freycinet, in welchem er die Haltung der Truppen bei der Heerschau lobt. Abends und Nachts ist die Nationalfeier in gewohnter Weise verlaufen.

Aus Anlaß des französischen Nationalfestes empfing am Donnerstag der französische Botschafter Billot in Rom Vertreter der dortigen französischen Kolonie und äußerte hierbei, es werde der Tag kommen, — er hoffe es gleichwie die Anwesenden zuversichtlich — an welchem die dauernden Interessen Italiens und Frankreichs zur Sicherung der vollständigen Annäherung und des vollkommenen Einvernehmens beider Länder führen würden, wie es sein und der Anwesenden Wunsch wäre.

Serbien. Der türkische Gesandte in Belgrad Feridun ist wieder aufgetaucht. Er befindet sich in Ems zur Kur, wohin er allerdings plötzlich und ohne der serbischen Regierung dies mitzutheilen, gereist ist. Das Gerücht, wonach ein Mann im Auftrage des serbischen Ministerpräsidenten den Gesandten ermorden sollte, hat sich jetzt als haltlos herausgestellt.

Afrika. Endlich sind Briefe von dem englischen Kapitän Lugard aus Uganda über den Glaubenskrieg in London eingetroffen. Dieselben besagen, die Katholiken (Franzosen) stritten mit den Protestanten und tödteten einen der Letzteren; sie griffen die numerisch schwächeren Protestanten trotz der Versprechungen Lugards, Niemanden zu strafen, an, ebenso auch Lugards Soldaten auf dem Fort. Lugard sei daher genöthigt gewesen, Gewalt anzuwenden.

Amerika. Die Ohnmacht der Regierung der Vereinigten Staaten gegen die streikenden Arbeiter ist wieder einmal zu Tage getreten. In Indaho (Territorium Washington) kam es wiederholt zu Zusammenstößen zwischen ausständischen Bergarbeitern und Truppen, wobei es mehrere Todte und zahlreiche Verwundete gab. Die Ausständischen zerstörten darauf die Eisenbahnbrücken, um Verstärkung für die Truppen fernzuhalten. Die Soldaten mußten sich zurückziehen, um Verstärkung abzuwarten. Diese wurden unterwegs von einer großen Menge Arbeiter angefallen. Es kam zu einem blutigen Gefecht, welches allerdings damit endete, daß die Arbeiter zersprengt wurden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. Juli.

— Ueber Ernte- und Saatenstand in Ostpreußen bringt die „Land- und forstwirthschaftliche Zeitung" folgenden Bericht: Die Heu- und Kleeernte kann im Allgemeinen als beendet gelten; das Futter ist in Folge des trockenen Wetters in vorzüglicher Beschaffenheit geerntet worden; die Rübsenernte ist in vollem Gange und der Roggen beginnt zu reifen. Der Regenmangel ist in Dürre ausgeartet, die Sommerung, die Rüben, die Viehweiden schmachten nach Regen und die schweren Böden setzen der Bearbeitung große Schwierigkeiten entgegen. Das fast überall herrschende, anhaltend trockene Wetter hat nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Theilen Deutschlands das Wachsthum der Sommersaaten erheblich beeinträchtigt, sodaß sich die Ernteaussichten wesentlich verschlechtert haben. Aus Pommern wird berichtet, daß zwar Strichregen gefallen sind, daß diese aber, weil nicht durchdringend, keine Besserung bringen konnten. In den Roggenfeldern ist viel Windbruch, der Roggen wird sich über einen mittleren Ertrag nicht erheben. Weizen steht dünn und niedrig, und es ist zu befürchten, daß die während seiner Blüthe vorherrschend stürmische Witterung von ungünstigem Einfluß war. Für die meiste Sommerung würde ein guter Regen nicht mehr viel helfen können, indem dieselbe bereits zu viel gelitten hat.

— Der Vorsitzende der ostdeutschen Binnenschiffahrtsberufsgenossenschaft, Direktor Bumke-Bromberg, hat sich auf eine Inspektionsreise begeben, um die Segel- und Dampfschiffahrts-, sowie die Flößereibetriebe in Ostpreußen zu besichtigen. Es werden die Unfallverhütungsvorschriften und die Lohnbücher eingehend geprüft. Die Reise geht über Insterburg nach Tilsit, Schmaleningken, Memel, Ruß, Agilla und Königsberg und dann nach Westpreußen, um die Schiffahrtsbetriebe im Weichselgebiet zu revidiren.

— Vom 15. Oktober ab wird in dem Reexpeditions-Tarif für die Beförderung von Flachs, Flachsheede, Hanf rc., ab Elbing und Königsberg nach deutschen und niederländischen Stationen der bestehende Frachtsatz von 0,13 Mk. für Flachs in Wagenladungen von 10000 kg von Königsberg i. P. nach Braunsberg auf 0,15 Mk. für 100 kg erhöht werden.

— Durch Erlaß des Herrn Ober-Präsidenten ist dem Kreise Briesen die Genehmigung ertheilt, vom 1. August an bei der Chausseehebestelle Landen das tarifmäßige Chausseegeld nach dem Satze von 2 Meilen zu erheben.

— Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr entstand in dem Wohnhause des Eigenthümers David Bohnau in Sackrau auf eine unerklärliche Weise Feuer. Das massive Gebäude, in welchem sich auch ein Viehstall befand, brannte bis auf die Umfassungsmauern in kurzer Zeit nieder. Menschen und Vieh sind nicht beschädigt; nur einige Tauben verbrannten. Das meiste Mobiliar wurde gerettet. Bohnau soll nur mäßig versichert sein.

— Von der hiesigen Staatsanwaltschaft werden der Schornsteinfegergeselle August Schaffur aus Königsberg wegen versuchten und die unverehelichte Anna Zuret aus Sullnowko wegen vollendeten schweren Diebstahls steckbrieflich verfolgt.

— Herr Ziegeleibesitzer Schulz hat sein Haus in der Marienwerderstraße für 63000 Mark an Herrn Pferdehändler Jakob Jakobsohn verkauft.

— In einer sächsischen Zeitung wird aus Chemnitz folgendes berichtet: Am letzten Sonntag fand, von dem herrlichsten Wetter begünstigt, in dem nahen Hilbersdorf das diesjährige Jahresfest des Chemnitzer Gustav-Adolf-Vereins statt. Pastor Frommhold trug den Jahresbericht vor, in welchem er über die großartige Wirksamkeit des Gesammtvereins, der bisher nahezu 26 Millionen vertheilt hat, und über die erfreuliche Wirksamkeit des Chemnitzer Zweigvereins Bericht erstattete. Darauf hielt der als Gast anwesende Herr Pfarrer Ebel aus Graudenz eine ergreifende und herzbewegende Ansprache über die Verhältnisse der Protestanten in seiner Heimath, in welcher zu einer Kirche in der Stadt 52 zerstreute arme Dörfer ohne protestantische Kirchen gehören. Nach der Kollekte und dem Schluß der Versammlung gab Herr Butze aus Chemnitz einer lebhaften Stimmung in der Versammlung Ausdruck, indem er dem Herrn Pfarrer Ebel für seine markige Ansprache dankte und die Versammlung aufforderte, speziell für die arme westpreußische Heimath des Redners einige freiwillige Gaben niederzulegen. Mit großer Zustimmung kam die Versammlung dieser Aufforderung nach und in kurzer Zeit konnten noch 60 Mk. dem edlen Zwecke gewidmet werden. — Dieser Beitrag für die Zwecke des Gustav Adolf-Vereins in Graudenz dürfte inzwischen hier eingegangen sein.

— Der Regierungs-Rath v. Wiedenfeld in Potsdam ist an die Regierung zu Bromberg versetzt; dem Regierungs-Assessor Hagedorn in Marienwerder ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Ueckermünde übertragen worden; der Regierungs-Assessor Szczesny, zuletzt in Kolmar i. P., ist der Regierung in Marienwerder und der Regierungs-Assessor Schmidt zu Hoya der Regierung in Bromberg zugetheilt worden.

[Von der Ostbahn.] Der Regierungs-Baumeister Lewin in Braunschweig ist der Eisenbahndirektion Bromberg überwiesen. — Pensionirt: Stationsaufseher Scharlau in Hebron-Damnitz. — Ernannt: Lademeister von Wittke in Neufahrwasser zum Stationsassistenten. — Versetzt: Die Stationsaufseher Halbedel in Groß-Boschpol nach Hebron-Damnitz und Schwalgin in Pakosch als Stationsassistent nach Inowrazlaw, die Stationsassistenten Bartschal in Inowrazlaw als Stationsaufseher nach Pakosch, Bethke in Köslin als Stationsaufseher nach Wollin, Lindhorst in Lauenburg i. P. nach Stolp, Schulz VI in Freienwalde i. P. als Stationsaufseher nach Kammin i. P., Wulff in Ruhnow nach Freienwalde i. P., Bahnmeister Hückel in Pottangow nach Gollnow.

— [Versetzt sind:] der berittene Steuer-Aufseher Moll von Neumark nach Strasburg, die Steueraufseher Dahlmann von Sobbowitz nach Konitz und Bolz von Strasburg nach Schönsee, die Grenzaufseher Fuchs in Neuwelt, Nieradzik in Neuhof und Motschall in Neudorf als Steueraufseher nach Neumark, Lautenburg und Flatow, die Grenzaufseher Mews von Mlyciunek nach Zlotterie, Pose von Thorn nach Mlyciunek und Lüder von Ellerbruch nach Thorn. Der Steuer-Supernumerar Hintz ist zum kommissarischen Grenzaufseher in Ellerbruch ernannt, die Militäranwärter Wersuhn, Krause und Balzun sind zur Probedienstleistung als Grenzaufseher in Neuwelt, Neuhof und Neudorf einberufen worden. Der Regierungsrath, Ober-Steuer-Inspektor Heims in Konitz, ist gestorben und der Steueraufseher Reiß ebenda in den Ruhestand versetzt worden.

— Der Staatsanwalt Rukser in Posen ist zum Ersten Staatsanwalt in Bochum ernannt.

— Der Besitzer Baumann zu Stanislawken im Kreise Briesen ist zum Gemeinde-Vorsteher gewählt und bestätigt worden.

— Dem Steueraufseher Tubbesing in Danzig ist beim Uebertritt in den Ruhestand das allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

— Der Seminarlehrer Dr. Sander vom Lehrer-Seminar in Berent ist als ordentlicher Lehrer an das Seminar in Exin versetzt.

— Der Amtsrichter v. Ingersleben in Mewe ist an das Amtsgericht in Graudenz versetzt.

— Der Amtsgerichts-Sekretär Weisse in Briesen ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— Der Domänenpächter Kujath zu Pottlitz im Kreise Flatow ist zum Amtsvorsteher bestellt.

— Die Wiederwahl des Kaufmanns Brünn zum unbesoldeten Rathsmann der Stadt Dt. Eylau ist bestätigt worden.

— Der Landrath des Kreises Kulm, Herr Hoene, ist vom 16. bis zum 28. d. Mts. beurlaubt. Seine Vertretung wird in den laufenden Geschäften Herr Kreissekretär Wiedenhöft, in dringenden Kreisausschußangelegenheiten der Kreis-Deputirte Herr Petersen-Wroßlawken übernehmen.

— Durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten ist der Auftrieb von Rindvieh auf den am 18. d. M. in Topolno, Kreis Schwetz, stattfindenden Viehmarkt wegen der dort herrschenden Maul- und Klauenseuche verboten worden.

O **Kulm,** 15. Juli. Im vorigen Jahre nahm ein hiesiger Lehrer an einem Handfertigkeitskursus in Leipzig theil und im verflossenen Winter hielt er hier einen Kursus in der Kerbschnitzerei ab, an welchem acht Herren aus der Stadt, darunter auch Herr Kreisschulinspektor Dr. Cunerth und einige Gymnasiallehrer theilnahmen. Voraussichtlich wird nun für die hiesigen Schulen eine Schülerwerkstatt eingerichtet.

V **Briesen,** 15. Juli. Heute fand in der evangelischen Kirche die Kirchen- und Schulvisitation durch Herrn Superintendenten Schlewe aus Lessen statt, zu welcher außer den Konfirmanden sich auch die Lehrer des Kirchspiels mit den Schülern der Ober- und Mittelstufe eingefunden hatten. — Die Ferien für die Volksschulen des Kreises Briesen sind auf die Zeit vom 18. Juli bis zum 8. August festgesetzt.

K **Thorn,** 15. Juli. In allen Kreisen unserer Bürgerschaft bespricht man lebhaft die Frage, wie weit wohl die Kanalisation und Wasserleitung für Thorn gediehen sei. Da die Sanitätskommission über Mittel zur Abwehr der Cholera in Berathung getreten ist, so ist die Debatte über die Kanalisation und Wasserleitung gerechtfertigt. Seit Jahren werden Pläne aufgestellt, geprüft und — wieder verworfen. Seit länger als einem Jahre ist zur Förderung der Wasserleitung und Kanalisation ein besonderer Techniker berufen, und immer hört die Bürgerschaft noch nichts darüber, wie weit das Projekt gefördert ist. Die jetzigen Verhältnisse sind gerade zu unhaltbar. Die Abfuhrwagen verbreiten einen üblen Geruch, die Kloakenausfuhr ist so primitiv, daß man viele Häuser weit Fenster und Thüren schließen muß. Die aus der Altstadt nach der Weichsel führenden Kanäle sind häufig verstopft. Schmutzmassen werden auf die Straßen gegossen und verbreiten üble Gerüche. Die Kanäle selbst sollen in die Weichsel münden, der Wasserstand des Flusses ist aber zur Zeit so niedrig, daß die den Kanälen entströmenden Massen einen halben Meter am Ufer herablaufen müssen, bevor sie das Wasser der Weichsel erreichen. Am rechten Ufer der Weichsel entsteht dadurch ein so übler Geruch, daß man gerne den dortigen Zugängen zur Stadt entflieht. Die Beseitigung solcher Uebelstände wäre angesichts der drohenden Choleragefahr dringend nöthig.

* **Neuenburg,** 15. Juli. Die Bewohner unterhalb unserer Stadt sind in Aufregung, denn nach einander sind einem Besitzer ein Pferd, dem zweiten eine Stärke in der Nacht erschlagen, und einem Fleischer ein Pferd erwürgt worden. Den Thäter kennt man noch nicht.

β **Rehhof,** 15. Juli. Gestern Mittag fand in der Karlsthaler Forst ein Waldbrand statt, der bei der jetzigen großen Dürre leicht hätte einen gewaltigen Umfang annehmen können. Durch das schnelle Herbeieilen der angrenzenden Bewohner und der Heidemühler Schulkinder, die mit thätiger Hand angriffen, wurde der Brand bald gelöscht und großer Schaden verhütet. — Die Heuernte ist ziemlich gut ausgefallen, aber große Klage herrscht allenthalben wegen der knappen Weide, da das Gras bei der anhaltenden Trockenheit nicht nachwächst.

E **Christburg,** 14. Juli. Wenn es auch schon öfter an schönem Wetter am Kinderfest gefehlt hat, so verregnet wie das heutige Fest, ist kaum ein früheres. Als das Fest schon im vollen Gange war, begann um 5 Uhr ein heftiger, durchdringender Regen, der Allem ein Ende machte. Eilig suchte Jeder zu entfliehen, kein gemeinsamer Heimgang der Schulklassen war zu ermöglichen.

r **Aus dem Dt. Kroner Kreise,** 15. Juli. Bei den hohen Roggenpreisen in diesem Jahre kommen die Arbeiter nicht dahin, sich ab und zu einen Scheffel Roggen zu kaufen und sich selbst Brot zu backen; sie müssen Bäckerbrot essen, von welchem aber erfahrungsmäßig eine größere Menge zur Sättigung gehört, als vom Landbrot. Nun haben mehrere Mühlenbesitzer Landbrot-Bäckereien angelegt. Zu dem schon oben angeführten Vorzuge dieses Brotes kommt noch, daß es auch an Gewicht das sogenannte Bäckerbrot übertrifft. Die Müller können das Brot nämlich schwerer backen, da die Bäckerei ja auch zugleich der Mühle Verdienst bringt. Es läßt sich denken, daß dieses Brot große Abnahme findet.

φ **Hammerstein,** 15. Juli. Die Lebensmittel werden in unserer Stadt in Folge der Anwesenheit des Militärs sehr theuer. Die Kartoffeln haben vor einigen Tagen schon 4,50 Mk. gekostet.

o **Aus dem Kreise Marienburg,** 15. Juli. Der 6 Jahre alte Sohn einer Dorfarmen in Biesterfelde war mit seinen jüngeren Geschwistern allein zu Hause, während sich die Mutter auf dem Felde beim Rübenhacken befand. Aus langer Weile nahm er aus der Stube Streichhölzer, dazu noch etwas Stroh und zündete eine hohle Weide an, welche einige Schritte von der mit Stroh gedeckten Dorfkathe entfernt stand. Das Dach des Hauses fing schon Feuer, und nur dem Eingreifen Erwachsener ist es zu danken, daß weiteres Unglück verhütet wurde. Als der kleine Uebelthäter sah, was er angerichtet hatte, verkroch er sich ins Bett. Hier wurde er jedoch hervorgeholt und gebührend bestraft. Er gelobte feierlichst, nie mehr dergleichen zu verüben.

I **Aus der Rominter Haide,** 14. Juli. Im Aeußeren und Innern des Kaiserlichen Jagdschlosses in Theerbude sind für dieses Jahr noch eine Menge Arbeiten fertig zu stellen, weshalb es im Laufe dieses Sommers dem Fremdenbesuche noch nicht geöffnet werden durfte. Diejenigen Anlagen, welche in dem sandigen, trockenen Boden nur schwer fortkommen, werden durch eine, mit Maschinendruck bewerkstelligte Brieselung von der Rominte aus mit Wasser versorgt werden.

Durch Unvorsichtigkeit des Dienstpersonals ist der Gutsbesitzer S. zu Sp. um seinen ganzen Schweinebestand gekommen. Sämmtliche Thiere verendeten unter den heftigsten Schmerzen. Man glaubte anfänglich, es wäre der Rothlauf, bis es sich durch thierärztliche Untersuchung herausstellte, daß den Thieren im Futter sogenannte „Heringslake" gereicht worden war.

Königsberg, 15. Juli. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Staatsregierung, an der hiesigen Universität zwei neue etatsmäßige Professuren zu errichten, nämlich für Seelenkunde und Syphilis. Es schweben bereits Verhandlungen mit dem Magistrat, um die Kranken in der städtischen Krankenanstalt für klinische Zwecke nutzbar zu machen.

Fünfzig Pferde, die auf dem Wehlauer Pferdemarkt zur Verwendung in Englischen Bergwerken angekauft sind, gingen heute früh auf zwei Dampfern nach England ab.

B **Gumbinnen,** 14. Juli. Nachdem die erste Aufregung über den Austritt von Magistrat, Stadtschuldeputation u. s. w. aus dem Ortsausschuß zur Vorbereitung für die Provinziallehrerversammlung sich gelegt, haben sich der rührigen Lehrerschaft so viele schätzenswerthe Kräfte aus der Bürgerschaft zur Verfügung gestellt und ist eine so große Zahl von Quartieren dem Komitee zur Verfügung gestellt, daß das Zustandekommen der Versammlung auch nicht auf die geringsten Schwierigkeiten stößt. Nach den Anmeldungen zu schließen, wird die Versammlung stark besucht sein.

P **Crone an der Brahe,** 15. Juli. Die Wahl des Stadtsekretärs Herrn Haake zum städtischen Steuereinnehmer ist von der Regierung bestätigt worden. — Der hiesige Spar- und Kreditverein hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Bericht über das erste Vereinsvierteljahr erstattet wurde. Danach war die Geschäftsthätigkeit ziemlich ausgedehnt, es wurden 39159 Mk. umgesetzt. In Anbetracht dessen wurde der Vereinscredit von 10000 auf 30000 Mk. erhöht.

Bromberg, 15. Juli. Eine Belohnung von 150 Mark hat der Lokomotivführer Mittelstädt erhalten, weil er bei dem Okoller Bahnunglück durch seine Geistesgegenwart größeres Unglück verhütet hat.

ff **Wreschen,** 15. Juli. Ein frecher Diebstahl ist in dieser Woche im Dorfe Roskowo verübt worden. In die Wohnung des Landwirths Sch. drangen Diebe ein und stahlen aus einem verschlossenen Spinde 3900 Mk. baares Geld, außerdem nahmen die Diebe Leinwand und verschiedene Hausgeräthe mit. Der Bestohlene ist sehr zu bedauern, da das Geld sein ganzes Vermögen darstellte, mit dem er am andern Tage eine gekaufte Wirthschaft bezahlen wollte. — Dieser Tage wurde dem emeritirten Lehrer Herrn Teske, welcher über 40 Jahre im Dorfe Wilatkowo gewirkt hat, durch den Kreis-Schulinspektor Herrn Pfarrer Bock der ihm verliehene Adler zum Hohenzollern-Hausorden überreicht.

o **Lauenburg,** 14. Juli. In Gohren, Kreis Stolp, erschoß sich vor einigen Tagen der Gutspächter Nagel. Drückende Schuldenlast soll Beweggrund der That gewesen sein. — Die Mahnung, Kindern die Gelegenheit zum Spielen mit Streichhölzern zu nehmen, wird noch immer nicht genug beherzigt. Infolge solcher Spielereien brannten am Dienstag Nachmittag zwei zum Gute Mersinka gehörige Kathen nebst Stallgebäude nieder. Solcher Brandstiftungen durch Kinder sind nach einer Bekanntmachung des Kreis-Feuersozietät-Direktors in den Jahren 1890/91 bei der Pommerschen Feuersozietät 44 mit einer Ersatz-Summe von 189323 Mark vorgekommen. — Auf mehreren Gütern des hiesigen Kreises ist unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Die neue Bahnstrecke Fordon-Schönsee.

Mit den Erdarbeiten für die neue Bahnstrecke Fordon-Schönsee ist vor etwa 6 Wochen auf der ganzen Strecke begonnen worden. Die Arbeiten sind in bestimmten Loosen vergeben. Das erste Loos umfaßt die Strecke von der Fordoner Brücke bis zum Gute Neuhof. Das Bahnplanum zieht sich zunächst noch eine Strecke in der Richtung der Brücke nach Osten, dann in einer Kurve nach Norden zu, und tritt demnächst in den Ostrometzko'er Wald, denselben bis zu seinem Ende nach Neuhof zu durchschneidend. Die Bodenbeschaffenheit ist auf dieser etwa 7 Kilometer langen Strecke keine gleiche; Thal und Hügel wechseln mit einander ab. Im Walde ist das Terrain für die Bahn niedrig, so daß durchweg eine Aufschüttung erfolgen muß, welche stellenweise 10 Meter und mehr beträgt. Die nöthigen Erdmassen hierzu liefern die vor und neben der Strecke liegenden Hügel, welche abgetragen werden. Die Zahl der Arbeiter beträgt gegenwärtig 200, wird aber in nächster Zeit noch vermehrt werden. Zwei Arbeitszüge mit je 25 Kipplowries sind zur Wegschaffung der Erdmassen im Gange. An einer niedrig gelegenen Stelle im Walde, wo sich ein Graben befindet, der zwei Teiche mit einander verbindet, wird ein 47 Meter langer und 4 Meter breiter, gemauerter Durchlaß hergestellt. Gegenwärtig ist man mit dem Einrammen der Spundwände zu diesem Bauwerke beschäftigt. Ein Durchlaß nahe am Ende des Waldes — nach Neuhof zu — ist bereits fertig gestellt.

Um die Arbeiter zu beköstigen, sind auf der Baustrecke an zwei Stellen Kantinen eingerichtet, in denen die Arbeiter alles bekommen, was zu ihres Leibes Nahrung und Nothdurft gehört. Neben der einen Kantine hat Herr Hönicke aus Bromberg eine Feldbäckerei aufgestellt, welche ein gutes Gebäck liefert. In einer aus Wellblech aufgeführten Bude nebenan ist das Baubüreau untergebracht. Hier findet die Auszahlung des Arbeitslohnes und die Erledigung etwaiger Streitigkeiten unter den Arbeitern etc. statt. Auch zwei Feldschmieden sind auf der Strecke in Thätigkeit, um das Arbeitsmaterial in Ordnung zu halten.

Die Planirungs- etc. Arbeiten müssen bis zum 1. August nächsten Jahres fertig gestellt sein, da dann mit der Legung des Geleises begonnen werden soll. Um jene Zeit wird auch die Fordoner Weichselbrücke ihrer Vollendung entgegengeführt sein, so daß man der Eröffnung der neuen Strecke im Herbste nächsten Jahres entgegensehen kann.

Verschiedenes.

— **Wie der Aetna, so steigt auch die Thätigkeit des Besuv. Reichliche Lava strömt gegen Atrio del Cavallo.**

— **Auf der soeben eröffneten neuen Eisenbahnstrecke Gollnow-Wollin hat sich vorgestern ein Unfall zugetragen. Ein neuer Postwagen, der auf der genannten Station rangirt wurde, rollte das Hauptgeleise entlang der Dievenow zu und stürzte, da die Drehbrücke geöffnet war, in den Fluß. Personen sind nicht verunglückt.**

— **Während eines Stiergefechtes** hat sich am Freitag im Amphitheater in Rom ein Unglück ereignet. Ein Stierkämpfer wurde von einem wild gewordenen Stier aufgespießt und in die Luft geschleudert. Die Leiche war gräßlich verstümmelt. Es entstand eine große Panik und da alles nach den Ausgängen eilte, kamen im Gedränge noch mehrere kleine Unfälle vor. Die Stiergefechte sind darauf bis auf Weiteres verboten.

— Von einer Räuberbande ist in Amerika ein Eisenbahnzug der Linie Missouri-Kansas und Texas angehalten worden. Mehrere Polizeibeamten wurden von den verlarvten Räubern getödtet, die Geldkisten gesprengt und etwa 160000 Mk. geraubt.

— [Der Zar in Kopenhagen] hat während seines diesjährigen langen Aufenthaltes bedeutende Einkäufe gemacht. Bei einem Antiquitätenhändler hat er einen alten Schrank, der vom 15. Jahrhundert stammt und mit biblischen Bildern verziert ist, für 4000 Kronen und bei einem Juwelier einen Diamantschmuck für 30000 Kronen gekauft. Den Armen in Kopenhagen hat er 10000 und der Polizei 5000 Kr. geschenkt. Die höheren Polizei- und Eisenbahnbeamten sind mit werthvollen goldenen Uhren, Brustnadeln und Tabatièren beschenkt worden. Auch verschiedene Privatleute haben bedeutende Gaben erhalten. Man macht sich kaum eine Vorstellung von den vielen Gesuchen und Bittschriften, welche während des Aufenthaltes des Zaren in Kopenhagen an ihn gerichtet worden sind. Nicht nur einfache Geldunterstützungen verlangte man von ihm, sondern die abenteuerlichsten Pläne wurden ihm vorgelegt. Der Eine wünscht die Mittel, um einen Ballon zu konstruiren, mit dem er den Nordpol erreichen will, der Andere hat einen großen Kolonisationsplan für Sibirien ergründet usw.

— „**Nu bin ick so arm wie Hiob, jetzt können mir die Schutzleute ernähren!**"] Mit diesem Stoßseufzer beantwortete die Mutter Anders, welche bisher in der Nähe der Zentralmarkthalle ihre Posamentierwaaren feil hielt, die Vorhaltung des Vorsitzenden eines Berliner Schöffengerichts, der sie ersuchte, doch lieber ihren Widerspruch gegen die polizeiliche Strafverfügung zurückzunehmen. Durch letztere war ihr nämlich wegen Einnahme einer festen Handelsstelle in acht Fällen eine Strafe von 24 Mk. bezw. 8 Tagen Haft auferlegt worden. Die Angeklagte jammerte, daß sie nun ihre sämmtlichen Sachen, ja sogar den größten Theil ihrer Betten versetzt habe, nur um die über sie verhängten hohen Strafen bezahlen zu können: „Denn int Jefängniß sperren laß ick mir wejen Handelns nich; ernähren muß ick mir ja doch, denn ick bin eene ehrliche Frau." Der Vorsitzende stellte aus den Akten fest, daß die Angeklagte vor einigen Wochen Strafen im Gesammtbetrage von 130 Mk. bezahlt habe! Obgleich der Frau erklärt wurde, daß die Strafen bei den zahlreichen Vorbestrafungen nicht geringer bemessen werden dürften, bestand sie darauf, daß verhandelt werde. Der Amtsanwalt und das Schöffengericht faßten die Sache milde auf und die Strafe wurde auf 7 Mk. herabgesetzt.

— [Der gefährliche Kuß.] Ein ungarischer Landmann Lenart quälte seine junge hübsche Frau sehr häufig mit seinen Eifersüchteleien; als die Frau dies schließlich satt bekam, ging sie in die Hauptstadt, wo sie eine Stelle als Magd antrat. Eines Tages erhielt die Frau den Besuch ihres Gatten, der sie um einen Kuß bat. Die Frau neigte sich zu ihm hin, worauf Lenart ihr die Nase abbiß. Bei der Gerichtsverhandlung gab Lenart an, er habe die That lediglich zu dem Zwecke verübt, damit seine Frau verunstaltet werde. Der Gerichtshof verurtheilte Josef Lenart wegen schwerer körperlicher Verletzung zu $2^1/_2$ Jahren Zuchthaus, sowie zu 100 Gulden Schmerzensgeld.

Aus „Unserer Gesellschaft".

— [Der kleine Schlaukopf.] „Weißt Du denn auch, Lieschen, wo Kain seinen Bruder Abel erschlagen hat?"

„Auf Seite 2 im Geschichtsbuch!"

— [Erklärlich.] In dieser Woche war ich schon vier Mal unten; jedesmal sagte Deine Wirthin, Du seiest nicht zu Hause!"

„Mensch, was Du aber auch für eine Aehnlichkeit mit meinem Schneider hast!"

— [Giftig.] Frau A.: „Haben Sie schon gehört, die Frau B., diese Lästerzunge, soll sich vergiftet haben!"

Frau C.: „So, — die hat sich gewiß in ihre eigene Zunge gebissen!"

— [Entschuldigung.] Richter: „Jetzt sind Sie schon wieder wegen Körperverletzung angeklagt! Können Sie sich denn gar nicht bessern?" — Dieb: „Ja schauen Sie, Herr Richter, ich bin halt so ein schrecklicher Gewohnheitsmensch!"

— [Prosa und Poesie.] Handwerksbursche (der sich eine, zufällig in ein Gedicht eingewickelte Wurst gekauft hat): „Sehr jut! Nun ess' ich erst de Wurst for de körperliche und denn les' ich det Gedicht for de jeistige Nahrung!"

— [Druckfehlerteufel.] ... Als Mama in das Zimmer getreten, hielt die Tochter ihren Verlobten bei der Hand und lächelte verschmatzt. („Fl. Bl.")

— [Aus dem Leben.] Wenn ein großer Geist auftritt, erkennt man das schon daran, daß sich alle kleinen Geister gegen ihn — verbinden.

— [Selbstständig.] Kaufmann (zu einem Kommis, der ihm gekündigt hat): „Sie wollen also wirklich heirathen?" — „Ja, Herr Prinzipal, ich will mich selbstständig machen." — „Und da wollen Sie heirathen?"

— [Macht der Gewohnheit.] Junger Jurist (der zum ersten Male eine Vertheidigungsrede hält, nachdem er sehr lange auf der Hochschule erster Chargirter eines Korps gewesen): „... Und fasse ich alle Umstände zusammen: die Jugend des Angeklagten, sein gutes Vorleben, seine aufrichtigste Reue, so möchte ich die Herren Geschworenen bitten — (ein Tintenfaß ergreifend) auf das Wohl des Angeklagten einen urkräftigen Salamander zu reiben!"

Neuestes. (T. D.)

** **Berlin, 16. Juli. Der Kaiser hat den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit der Zahl 50 dem Professor Koch verliehen.**

** **Berlin, 16. Juli. Dem „Berl. Tageblatt" wird aus Ostafrika gemeldet, daß die Eingeborenen von Uniamjembe aufständisch sind und die Kaiserl. Schutztruppe bedrohen.**

(Die Landschaft Uniamjembe mit der bekannten Hauptstadt Tabora liegt auf dem Karawanenwege von der Küste nach den großen Seen ungefähr in der Mitte zwischen dem Victoria- und dem Njassa-See. D. Red.)

* **Berlin, 16. Juli. Mehrere Berliner Blätter veranstalten Geldsammlungen für Buschoff. Auf der Wiener Fruchtbörse sind 200 Gulden zu demselben Zwecke gesammelt worden.**

r **Bremen, 16. Juli. Ausschließlich christliche Groß-Kaufleute haben ein Komitee zu Sammlungen für Buschoff gebildet.**

r **Hamburg, 16. Juli. Die „Hamb. Nachr." behaupten entschieden, die Stellung Deutschlands zu Rußland sei seit Bismarcks Rücktritt anders geworden. Sie bezweifeln, ob Caprivi den Besuch eines leitenden russischen Ministers erwarten dürfe.**

l **Leipzig, 16. Juli. Der Ortsausschuß der Nationalliberalen Partei hat Bismarck eingeladen, auf der Rückreise Leipzig zu besuchen.**

Breslau, 16. Juli. Die Lokomotive des Orientzuges ist gestern Abend 11 Uhr hinter Löwen entgleist. Ein entgegenkommender Güterzug fuhr auf die Lokomotive. Sechs bis acht Personen wurden dabei verletzt; mehrere darunter schwer; vierzehn Wagen sind beschädigt. Der Postwagen und mehrere Gepäckwagen stürzten die Böschung hinab. Die Verwundeten sind nach Breslau ins Hospital geschafft worden.

o **Gunzenhausen, (Baiern), 16. Juli. Heute Morgen gegen vier Uhr ist ein Güterzug bei Windsfeld entgleist. Der Maschinenführer, Bremser und Heizer sind getödtet. Der schuldige Bahnwärter ließ sich von der herbeigeholten Hilfsmaschine den Kopf abfahren.**

Petersburg, 16. Juli. Der Finanzminister Wyschnegradski wird am 18. Juli hierher zurückkehren und am 20. vom Kaiser empfangen werden. Das Befinden v. Giers, der sich auf einer Finnländischen Besitzung aufhält, hat sich neuerdings verschlimmert. Er muß wieder das Bett hüten.

London, 16. Juli. Bis heute früh waren gewählt 253 Konservative, 48 Unionisten, 250 Gladstoneaner, 8 Parnelliten und 59 Antiparnelliten. Die Konservativen gewannen 16, die Unionisten 7 und die Gladstoneaner 73 Sitze.

Eingesandt.

Herr Fuhrmann, ein tüchtiges und beliebtes Mitglied unserer Sommerbühne, hat am Montag sein Benefiz. An seinem Ehrenabend kommt „Das bemooste Haupt" von Benedix zur Aufführung. An Theilnahme wird es Herrn F. hoffentlich nicht fehlen. Y.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verb.)

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

17. Juli. Heiter, wolkig, warm. Strichweise Gewitter. Böige Winde an der Ostsee.
18. Juli. Wolkig, sonnig, wärmer.
19. Juli. Heiter, warm, später stark wolkig, schwül, stellenweise Gewitterregen.

Graudenz, 16. Juli. **Getreidebericht.** (Graud. Handelsk.)
Weizen bunt, 120—126 Pfund holl. Mk. 196—202, hellbunt von 124—130 Pfd. holl. Mk. 201—207, hochbunt und glasig 126 bis 132 Pfd. holl. Mk. 206—212.
Roggen, 120 Pfund holl. Mk. 180.
Gerste Futter Mk. 130—140, Brau- Mk. 140—150.
Hafer Mk. 150—170.
Erbsen Futter- Mk. 150—170, Koch- Mk. 170—190.

— Die Getreidepreise zeigten im Monat Juni in den Städten des Regierungsbezirks Marienwerder folgende Verschiedenheit. Die höchsten Preise wurden gezahlt für Weizen in Rosenberg (22,22 Mk.), für Roggen in Löbau (21,04 Mk.), für Gerste in Flatow (20 Mk.) und für Hafer in Flatow (19,20 Mk.), die niedrigsten Preise für Weizen in Kulm und Strasburg (19,50 Mk.), für Roggen in Stuhm (17,07 Mk.), für Gerste und Hafer in Löbau (15 bezw. 13 67 Mk.). In Graudenz betrugen die Durchschnittspreise für Weizen 21,17 Mk., für Roggen 18,93 Mk., für Gerste 14,56 Mk. und für Hafer 14,81 Mk., alles für 100 Kilogramm.

Berlin, 15. Juli. Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Gestern und heute standen zum Verkauf am kleinen Markt 336 Rinder, 1455 Schweine (179 Bakonier), 964 Kälber, 5000 Hammel. — In Rindern 130 Stück Umsatz, meist geringe Waare, zu Preisen des vorigen Montags. — Inländische Schweine wurden bei ruhigem Handel geräumt. I. fehlte, II. und III. 55—59 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bakonier 48—49 Mk. per 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara per Stück. — Der Kälberabsatz machte sich heute noch schwerer als vorigen Montag, so daß die notirten Preise nur schwer zu erzielen waren. I 55—60, ausgesuchte Waare darüber, II 43—49, III 35—45 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Bei Hammeln, Ueberständer vom Montag, wurden einige Posten Schlachtwaare zu sehr gedrückten Preisen verkauft. Im Uebrigen kein Umsatz.

Stettin, 15. Juli. **Getreidemarkt.**
Weizen unv., loco 190—200, per Juli 187,50, per Juli-August —, per September-Oktober 178,50 Mk. — Roggen unv., loco 170—183, per Juli 189,00, Juli-August 175,50, September-Oktober 168,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco neuer 148 bis 154 Mark.

Stettin, 15. Juli. **Spiritusbericht.** Fest. Loco mit 70 Mk. Konsumsteuer —,—, 50 Mk. Konsumsteuer 37,00, per Juli-August 35,00, August-September 35,20.

Posen, 15. Juli. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 55,10, do. loco ohne Faß (70er) 35,30. Fester.

Posen, 15. Juli. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.)
Weizen 20,80—21,80, Roggen 17,80—18,40, Gerste 14,50—16,00, Hafer 15,00—16,00, Kartoffeln 5,00—5,50, Lupinen (blaue) — Mk. pro 100 Kilogramm.

Magdeburg, 15. Juli. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 17,65, Kornzucker excl. 88% Rendement 16,70, Nachprodukte excl. 75% Rendement 13,90. Ruhig.

Mehlpreise der großen Mühle in Danzig vom 15. Juli 1892.
Weizenmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo Mk. 17,00, superfeine Nr. 00 Mk. 15,00, fein Nr. 1 Mk. 14,00, Nr. 2 Mk. 12,50, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 6,80 — **Roggenmehl:** extra superfein Nr 00 pro 50 Kilo Mk. 16,20, superfein Nr. 0 15,20, Mischung Nr. 0 und 1 Mk. 14,20, fein Nr. 1 Mk. 13,30, fein Nr. 2 Mk. 10,40, Schrotmehl Mk. 11,20, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 7,00 — **Kleie:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 5,40, Roggen- Mk. 6,00, Graupenabfall Mk. —. **Graupe:** Perl- pro 50 Kilo Mk. 20,00, feine mittel Mk. 17,50, mittel Mk. 15,50, ordinär Mk. 14,00. — **Grütze:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 17,50, Gersten- Nr. 1 Mk. 16 50, Gersten- Nr. 2 Mk. 15,00, Gersten- Nr. 3 Mk. 14,00, Hafer- Mk. 17,50.

Danzig, 16. Juli. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (pro 126 Pfd. holl.): unver.		Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	197
Umsatz: 30 To.		Gerste inl. gr. 112 Pfd.	153
hochbunt u. weiß ..	215	" kl. 106 Pfd.	145
hellbunt	205-210	Hafer inländisch	150
Termin Sept.-Oktbr.	181-182	Erbsen "	170
Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	212	Rübsen "	205-210
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): höher.		Rohzucker inl. behauptet. Rendement 88% ..	12,40
inländischer	194-195	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	60,00
russ.-poln. z. Transf.	152	nichtkontingentirt ..	40,00
Septbr.-Oktbr. ...	165		

Königsberg, 16. Juli 1892. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Depesche von Portratius u. Grothe. Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 60,00 Brief, unkontingentirt Mk. 40,00 Brief.

Berlin, 16. Juli. (T. D.) Russische Rubel 201,15.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Anzüge und Ueberzieher, elegant sitzend, zu billigsten Preisen, nach Maass und vom Lager liefert L. Prager, Graudenz.

Dringend wird „Die Großstadtluft" noch mal zu sehen gewünscht!!!

Heute Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann

Carl Leopold Reimer

in seinem 72. Lebensjahre.

Dieses zeigen allen Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, an

Dossoczyn, 15. Juli 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. d. M. Nachmittags 3 Uhr statt.

Krieger-Verein Graudenz.

Sommer-Fest

Sonntag, den 17. Juli 1892, im Schützengarten; Anfang um 5½ Uhr.

Concert, Feuerwerk und Tanz.

Zum freien Eintritt in den Garten sind nur die Mitglieder des Vereins und ihre Angehörigen unter Vorzeigung des Quittungsbuches berechtigt.

Nichtmitgliedern ist der Eintritt gegen Zahlung von 50 Pf. für die Person und 1 Mark für die Familie gestattet.

(8439) **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 24. d. Mts., findet in dem Garten des „Schwarzen Adlers" das zweite

Sommerfest

statt, zu dem die Mitglieder des Vereins sowie diejenigen, die zu dem Winter-Vergnügen Einladungen erhalten haben, hiermit ergebenst eingeladen werden.

Beginn des Concerts um 4½ Uhr Nachmittags. **Der Vorstand.**

(8568) Schleiff.

Unserem Turnwart zu seiner Meerturnfahrt nach dem Orient rufen Gut Heil! und glückliche Fahrt zu, auf frohes Wiedersehen! (8612)

Die Mitglieder des Männer-Turn-Vereins Graudenz.

Den hochgeehrten Herrschaften von Graudenz und Umgegend zur Nachricht, daß ich das Mieths-Geschäft der Frau Kolitza übernommen habe. Bitte daher die hochgeehrten Herrschaften, mir ihr Vertrauen zuschenken u. mich durch recht zahlreiche Aufträge beehren zu wollen.

Auguste Rietz, Miethsfrau,

(8495) Grabenstraße 39.



Vom 18. Juli cr. bis Mitte August verreise ich. Die Herren Aerzte **Dr. von Bartkowski**, Herrenstraße und **Meltzer**, Getreidemarkt, werden die Güte haben, mich während meiner Abwesenheit zu vertreten. (8587)

Dr. Kunert,

prakt. Arzt.

Eine Plätterin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause Kasernenstraße 2.

E. n. g. Kinderwagen w. zu k. ges. Meld. werd. briefl. m. Aufschrift 8605 d. d. Expedition des Geselligen erbeten.

Einige alte Schmucksachen ges. in Papier in Graudenz. Gegen Insertionskosten abzuholen.

E. Krüger, Wossarken.

Aeltestes Brennerei-Lehrinstitut. Begründet von **Dr. W. Keller, Berlin 1840.** Eintritt für Brenner und Landwirthe jeder Zeit. Tüchtige Brenner werden bestens empfohlen. (8594)

Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstraße 46.

7 weidefette Kühe verkäuflich in Konteken per Mlecewo. 6836



Geschäfts-Anzeige.

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum von **Graudenz** und **Umgegend** die ganz ergebene Anzeige, dass ich das, bisher dem Herrn **G. Schwittau** gehörige, **Oberthornerstrasse No. 34** belegene (8567)

Uhren- und opt. Geschäft

käuflich erworben habe und unter meinem Namen in streng reeller Weise weiterführen werde.

Durch langjährige Thätigkeit in meiner Branche bin ich in den Stand gesetzt, den weitgehendsten Anforderungen zu genügen, und werde ich stets eifrigst bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichne

Graudenz, im Juli 1892.

Hochachtungsvoll

Carl Boesler

Uhrmacher.



Zu Kerbschnitzereien

und zum Bemalen geeignete Gegenstände aus Linden- und Eichenholz offerirt billigst bei reichlicher Auswahl (Versandt nach Auswärts) (8581)

Holzbildhauerei Mirass & Börnicke, Graudenz

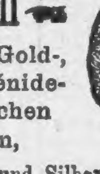
Salzstrasse Nr. 4.

Billigste aber **feste** Preise.

Grösstes Lager von

Uhren

Uhrketten, Gold-, Silber-, Alfénide- und optischen Waaren,



Verlobungs- und Trau-Ringen (mit gesetzlichem Stempel), guten amerik. Nickelweckern „Junghans" zu 3 Mk. 50 Pf., guten silbernen Damenuhren zu 20 und 22 Mk.

Altes Gold und Silber wird zum höchsten Preise gekauft.

Alte Marktstr. 4 **A. Zeeck**, Graudenz.



Für Schuhmacher!

J. Bekowski,

erste ostpreuß. Schäfte-Fabrik,

Königsberg i. Pr., Klosterstraße Nr. 7.

Bekanntmachung.

Auf Rehden Bl. 19 Nr. 12 sind für den verstorbenen Justizkommissarius Hacker zu Graudenz 3 Thlr. 6 Sgr. eingetragen. Die Erben resp. die unbekannten Eigenthümer des Hypothekenbriefes werden aufgefordert, sich binnen 14 Tagen behufs Löschung der Post in der Expd. des Ges. melden. (8574

Der Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts biet. Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen bei (7177)

Wilh. Schnibbe & Co.

Senf

offerirt sehr billig (8564)

Paul Boas, Bromberg.

Ziehung in wenigen Tagen.

Sachs.-Meininger-Staats-Prämien-Loose geg. Monatsraten à 4 M. p. Stück. Ankauf überall erlaubt. Listen grat. Die Gewinne steigen im Laufe der Ziehungen bis zu (8554)

40000 30000, 20000, 15000 10000 Gulden u. s. w.

Jährl. 2 Serien u. 2 Gew.-Ziehgen. **Gew.-Ziehg. schon am 1. Aug. Jedes Loos gewinnt**, also kein Verlust des ganzen Einsatzes wie bei allen anderen Lotterie-Loosen. Aufträge bitte sofort. Porto 20 Pf.

J. Scholl, Berlin, Schwedterstr. 52.

Tüchtige Agenten gesucht.

Einige Centner

Schleuderhonig

verkauft **Schwach**, Förster Forsthaus Orle p. Melno.

Rapspläne Getreidesäcke

Grosse Auswahl! bei Billige Preise

Carl Sommerfeld

Herrenstraße 13.

Eine gut renovirte 8pferdige

Dampfdreschmaschine

Comp., mit allem Zubehör, hat für den Preis von 1800 Mark abzugeben

O. Schwarz, Maschinenfabrik, Argenau. (8565)

Cichorien

Rob. Brandt'schen, haben einen größeren Posten in 45 L.-Packeten abzugeben.

Hildebrandt & Krüger.

Größere Quantität

Johannisbeeren

giebt ab **Dom. Pottlitz** bei Linde Westpreußen.

Preisliste gratis.

Theilzahlung gestattet.

Centralfeuer-Doppelflinten von 72 bis 200 Mark, **Pürsch- u. Scheibenbüchsen** (Hinterlader) von 30 Mark **Teschings** von 5 Mark, **Revolver** von 4 Mark an. (3474

Ewald Peting, Kgl. Büchsenmacher, Thorn, Brückenstr. 24 I

Tapeten-Fabrik Leopold Spatzier Königsberg i/Pr.

verkauft an

Private zu Engros-Preisen.

Muster franco!

Riemenleder-Croupons

reiner Kern englischer Leder, offerirt zu den billigsten Preisen die Lederhandlung von (8449)

F. Czwiklinski.

Königsberg i. Pr.



Muster umgehend franco.

Drachen

in allen Größen, von 0,20 Mk. an, Lampions, Luftballons, sehr billig, empfiehlt **Moritz Maschke**, 5/6 Herrenstraße 5/6.

Zur Saat:

Englische Futterrüben:

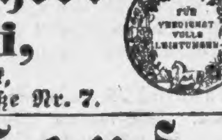
Green Round Norfolk, Red Tankard, Altringham, Herbstrüben, Ulmer lange weisse grünköpfige und runde weisse, offerirt (8558)

J. H. Moses,

Briesen Wpr.

Ein Stück Roggen ca. ⅓ Mrg. groß, ist auf dem Halme zu verkaufen Lindenstraße 22.

Jagd afterzuverpachten (Hochwild) unweit Graudenz). Gefl. Offerten unter Nr. 8610 an die Expd. des Ges. erbeten.



Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Suche zum 1. August od. 1. September

eine Wohnung

von 4—5 Zimmern.

Offerten an die Expedition des Geselligen unter Nr. 8388 erbeten.

Herrschaftliche Wohnungen von 5 und 8 Zimmern, Pferdestall und Remise, sofort oder Oktober zu vermiethen. Zu erfr. Liedtke, Schützenstraße 3.

2 Giebelwohnungen, bestehend a. 1 Zimmer, Kabinet nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. (8469)

F. Weiß, Unterthornerstr. 20.

Oberthornerstraße 33 eine Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Küche und allem Zubehör zu vermiethen. (8268

Eine Wohnung zu vermiethen (8454) Unterthornerstraße 6.

Wohnungen zu 3 und 2 Zimmern mit Zubeh. zu verm. Oberbergstraße 70.

Eine kleine Wohnung für 90 Mk. hat zu vermiethen (8575

C. Teschke, Tabackstraße 30.

Eine Wohnung von 6 Zimmern nebst allem Zubehör und eine Hofwohnung zu vermiethen. Auskunft Amtsstraße 4, 1 Tr.

Eine Wohnung best. aus 3 und 4 Zimmern zu vermiethen bei J. Klein, Rehdenerstr. 8.

2 Wohnungen bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen. Przekopowitz, Trinkestr. 15.

Kleine und große Wohnungen zu vermiethen Kl. Tarpen 38.

Eine Wohnung von 4 Zimmern und eine von 3 Zimmern zu vermiethen. **Podorf**, Blumenstr. 2.

Wohnung von 3 Zimmern, 1 Tr., wenn mögl. möblirt und im Centr. der Stadt, vom 1. Okt. oder früher gesucht. Meldungen werd. brieflich mit Aufschr. Nr. 8085 durch die Exp. d. Gesell. erb.

Eine Wohnung zu vermiethen (8495) Grabenstraße 39.

E. schöne Wohnung im neuen Hause v. 2 Stuben, Küche, Keller, Stall, Boden 1 Tr. gelegen, ist für 240 Mk. umständehalb. zu vermiethen. Zu erfragen Unterthornerstraße Nr. 7. part.

Wohnungen v. 2 St. u. Zub. vermiethet **W. Bock**, Blumenstr. 11.

Eine Wohnung

mit allem Zubehör hat zu vermiethen F. Czwiklinski.

Eine Wohnung für 150 Mk. zu vermiethen. Block, Kulmerstraße 21.

Eine freundl. Wohnung bestehend aus 2 Stuben, Küche nebst Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen Schuhmacherstr. 10.

Eine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör ist zu vermiethen bei **A. P. Werner**, Bäckermeister, Oberbergstraße 16.

Wasser auf dem Hofe. (8579

Eine herrschaftliche **Wohnung** von 5 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Näheres Grabenstr. 32.

Eine Wohnung

2 Stuben, Kabinet, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Schuhmacherstraße 19.

Zu erfragen bei **F. Dankwarth**, Schuhmacherstraße 18.

Möbl. Zim. z. v. Langestr. 13, 2 Trep.

2 möbl. Zimmer zu vermiethen Marienwerderstraße Nr. 34, links.

Eine Scheune

von sofort zu vermiethen Bischoffstr. 1.

Neuenburg.

Die untere Wohnung in meinem Hause ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. (7708)

J. Meyer, Neuenburg Wpr.

In einer Kreisstadt Westpreußens von ca. 6000 Einwohnern, wo eine **Konditorei** sehr erwünscht ist, ist ein sich dazu eignender

Laden

(in bester Lage am Markt gelegen), mit angrenzender geräumiger Wohnung vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Konsens zugesichert. Gefällige Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8222 durch die Expeb. des Geselligen erbeten.

Schneidemühl.

Ein Laden, in bester Geschäftsgegend, für jegliches Geschäft passend, mit Wohnung, zum 1. Oktober ds. Js. billig zu vermiethen. **Vogel**, Bäckermeister, Schneidemühl, Friedrichstr. 25.

Damen finden zur Niederkunft unter strengst. Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebamme **Dietz**, Bromberg, Posenerstr. 15.

Pianinos

aus den renommirtesten Fabriken zu **billigsten** Preisen bei auch auf Abzahlung. Alte Instrumente nehme in Zahlung.

Oscar Kauffmann

Pianoforte-Magazin.

Noten

für **Klavier, Gesang, Violine etc.** zu **billigsten** Preisen bei

Oscar Kauffmann,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung

Verlag von **Jul. Gaebel's** Buchhandlung in Graudenz, Herrenstr. 30: **Westpreußische Volkssagen.** Nr. 1—5. 50 Pf. (8492)

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Sonntag, 17. Juli. Gastspiel der Herren **Max Laurence** und **Albert Schmidthoff**. „**Der Walzerkönig**". Große Gesangsposse in 4 Akten.

Montag, 18. Juli. Benefiz für Herrn **Carl Fuhrmann**. „**Das bemooste Haupt**". Charakter-Lustspiel in 4 Akten v. Benedix.

Sämmtlichen Exemplaren der heutigen Nummer ist eine Beilage über **Fahrräder** von **Seidel & Naumann**, der größten Fahrrad-Fabrik des Continents, in **Dresden**, beigefügt. (8515)

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 165.

Graudenz, Sonntag] [17. Juli 1892.

Das Unglück von St. Gervais.

St. Gervais, der Schauplatz des schrecklichen Unglücks liegt in Ober-Savoyen, an der Straße, welche nach Chamounix und dem Montblanc führt. Der Weg von dem kleinen Dorfe Fayet nach Bad Gervais führt durch ein wild-romantisches Thal, das zwischen den Bergen Arbois und Prarion gelegen ist und von dem Gießbach Bon-Nant durchzogen wird. Das Etablissement von St. Gervais befindet sich im Grunde einer wilden Schlucht. In der Höhe ist der Wasserfall des Crepin sichtbar (Siehe die Zeichnung.) Das Etablissement setzt sich aus sechs Gebäuden zusammen, in deren einem sich eine Kapelle befindet. Die Häuser enthalten ungefähr 300 Zimmer, die oft ganz besetzt sind. Es wird gewöhnlich ein stilles und gemüthliches Badeleben dort geführt. Man erhebt sich früh Morgens, trinkt seinen Brunnen oder nimmt sein Bad. Die Mahlzeiten werden in einem riesigen Speisesaal aufgetragen, welcher 300 Personen faßt. Die Quellen von Saint Gervais sind schwefel- und eisenhaltig und werden mit gutem Erfolg gegen Nervenschwäche, Blutarmuth, Rheumatismus 2c. angewendet. Die Gebäude des Etablissements ziehen sich **quer über die ganze Breite der Schlucht**. Man begreift also, daß sie dem vollen Anprall der wilden Fluthen ausgesetzt waren, welche ins Arve-Thal hereinbrachen.

Richtung gegen das Dorf St. Gervais.

Bewaldeter Abhang.

Wohngebäude. Bäder.

Altes Bad. Kapelle. Wasserfall.

Bedeckter Durchgang.

Wohngebäude. Speisesaal.

Der Fluß Le Bon-Nant.

Der Bionnassay-Gletscher, welcher das Unglück verschuldet, war unter dem Einflusse eines außerordentlich warmen Windes, welcher seit einigen Tagen wehte, theilweise geschmolzen, und es hat sich auf diese Weise in seinem Innern ein See gebildet, der nur durch Eisdämme zusammengehalten wurde. Diese sind wahrscheinlich gleichfalls geschmolzen und haben so der aufgesammelten ungeheueren Wassermasse den Ausgang freigelassen. Die Gewalt des Sturzes war um so mächtiger, als der zu durchlaufende Abhang von einer außergewöhnlichen Steilheit ist.

Das Wasser stürzte sich zuerst in die enge Schlucht, in welche der Gletscher ausläuft und auf deren Grunde ein Wildbach brandet. Am Ende der Schlucht liegt das Dorf Bionnay. Dort fließt der Wildbach in den Bon-Nant und die Schlucht erweitert sich von da an zum Thal, das manchmal bis 500 Meter breit ist. In diesem Thale liegen mehrere Dörfer. Zwei Kilometer von Bionnay wird das Thal durch einen Sporn, der vom Prarion-Gebirge vorspringt, verschlossen. In Folge dessen haben die abgestürzten Gewässer in dem Thale eine Zeit lang, in ihrem Laufe aufgehalten, einen See gebildet, bis es ihnen gelang, den vorstehenden Felssporn zu durchbrechen und in das Thal der Arve zu strömen. Dieses Thal ist nicht eine französische Meile lang, aber sehr eng. Auf seinem Grunde hat man im Jahr 1806 die warmen Quellen von St. Gervais entdeckt.

Vom Unglück selbst wird noch Folgendes bekannt:

Der Direktor des Etablissements von St. Gervais, M. Guvenot, hat sich **gerettet**. Er hörte, wie er erzählt, gegen 1 Uhr das Tosen der herankommenden Wasser, klopfte an mehreren Thüren und schaffte durch die Fenster der Waterklosets, welche auf die Felsen hinausgehen, etwa 15 Personen hinaus. Auch ein junger Friseur des Etablissements hat mit großer Geistesgegenwart mehrere Personen auf die Felswand hinauf gerettet. Ein junges Mädchen aus Sallanches wurde gerettet, nachdem es drei Stunden im Schlamm eingesunken gewesen war. Der Badediener Denzler rettete, nachdem man ihn selbst der Todesgefahr entrissen hatte, 30 Personen. Die Nachricht des Unglücks wurde in das Dorf St. Gervais durch einen Badegast gebracht, welchem es gelungen war, mit einem aus zusammengebundenen Betttüchern hergestellten Seil die Felswand zu erreichen. Die Dorfbewohner stiegen sogleich hinab; die Wasser hatten sich bereits verlaufen und nur der Schlamm war geblieben, der den Rettern bis an die Brust ging. Als die Nachricht bis nach Sallanches gedrungen war, eilten der Unterpräfekt, der Staatsanwalt und ein Deputirter herbei, um die Rettungsarbeiten zu leiten. Aber zu retten gab es nicht mehr viel; und es handelte es nur darum, die schrecklich entstellten und verstümmelten Leichen zusammenzusuchen. Vor dem Zusammenfluß der Arve und der Rhone wurde ein Netz aus dicken Stricken über den Fluß gespannt, um zu verhüten, daß die **Leichen** in die Rhone geschwemmt werden, wo sie spurlos verschwinden würden. In St. Martin, einem Dorfe am rechten Ufer der Arve, sind 15 Leichen in einer Scheune auf Stroh gebettet: 7 Frauen, 7 Männer und 1 Knabe. Die Körper sind schrecklich verstümmelt. Einer Frau fehlen die Beine und der Kopf. Die einzigen Gegenstände, die zur Erkennung der Leichen dienen können, sind die **Eheringe**. In Bionnay wurden 35 Leichen geborgen, hier erreichte das Wasser die Höhe von 30 Metern. Im „Hotel des Messageries“ in St. Gervais befinden sich viele Verletzte, darunter ein Gerber von Tours, der auf der Hochzeitsreise begriffen war; seine Frau ist verschwunden. Unter den Leichen befinden sich sehr wenig ausländische Gäste. Alle französischen Badegäste befanden sich in dem unteren Theile des Hotels und diese sind unter einer großen Masse Trümmer und Felsstücke begraben. Viele zerschmetterte Körper werden jedenfalls niemals gefunden werden. Man gräbt jetzt eine große gemeinsame Gruft inmitten des Dorfes St. Gervais.

Ein Kurgast berichtet:

„Es war, als ob zehn Eisenbahnzüge nebeneinander in einen Bahnhof einführen. Eine Sekunde — und herzzerreißendes Rufen der Badegäste erscholl, das aber gleich in dem Krachen der einstürzenden Wände und dem Getöse der Fels- und Eisblöcke unterging. In einer Minute war alles vorüber, die lachende Badestation war ein wüstes, von großen Felsblöcken übersäetes Trümmerfeld.“

Ein Reisender, der den Unglücksort am Morgen besichtigte, erzählt folgendes:

„In Binonnay sind 8 Häuser eingestürzt und 27 Leichen sind gefunden worden. Im Dorfe St. Gervais, wo das Unglück beinahe keinen Schaden angerichtet hat, fühlten die Bewohner die Heftigkeit eines Erdbebens. Von dem Bad steht der dem Dorfe zunächst liegende Flügel noch, vom Speisesaal stehen nur noch Ruinen; die Kapelle ist unversehrt, auch die Erfrischung, die am Eingange des Bades steht, hat nicht gelitten. Unterhalb der Badegebäude erstreckt sich auf die Länge von beinahe zwei Kilometer ein Feld voll Schlamm und Morast, auf dem man noch Ueberreste von umgeworfenen Wagen, die Räder aufwärts gekehrt, von Möbeln und Matratzen erblickt. Ein schreckliches, betrübendes Schauspiel! Ein kleines Haus von Fayet wurde auf fünfhundert Meter vom Schlamme davongetragen, das erste Stockwerk und das Dach schauen aus dem Morast heraus. Die **Eigenthümerin** des Hauses kam auf einen **Eisblock** von zwei Quadr.-Meter Größe zu sitzen, sie weiß selbst nicht wie, sie blieb darauf, bis es Tag wurde. Beherzte Männer erretteten sie aus ihrer verzweifelten Lage. In den Häusern von Fayet sollen sich noch bis 40 Leichen finden.“

Man befürchtet, daß auf dem Gletscher das Schmelzen des Schnees und Eises fortdauert, und ein neues Unglück hervorruft. Die Bergführer von Chamounix wurden beauftragt, Recognoscirungs-Touren im Gletschergebiet zu unternehmen. Von ihrem Berichte wird die Ergreifung weiterer Maßregeln abhängen. Der französische Minister des Innern hat als erste **Unterstützung** 3000 Francs nach Gervais gesandt.

Aehnliche Katastrophen, wie die gegenwärtige, haben sich in der Schlucht des Bon-Nant bereits zweimal ereignet, in den Jahren 1595 und 1818.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. Juli.

* **Garnsee**, 15. Juli. Der Pfarrer Dr. **Krieger**, welcher in der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde seit etwa 26 Jahren amtirt, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. — Die **Stadtverordneten-Versammlung** hat nunmehr beschlossen, dem neugegründeten **Westpreußischen Städtetage** beizutreten.

β **Schönsee**, 14. Juli. Ein hiesiger **Gewerbetreibender** S., welcher in kurzer Zeit sein nicht unbedeutendes Erbtheil verwirthschaftet hatte, war in Konkurs gerathen und leistete den Offenbarungseid. Ein hiesiger Gläubiger machte jedoch bei der Staatsanwaltschaft Anzeige, daß S. doch noch etwas Vermögen besitze. S. wurde jedoch als nicht fluchtverdächtig vorläufig auf freiem Fuße belassen. Diese Gelegenheit benutzte er nun, um schleunigst sich auf den Weg nach Amerika zu begeben. Im Besitz der Ueberfahrtskarte, welche er sich in Berlin von einem Agenten verschafft hatte, erzählte er dem Agenten, welche Gründe ihn nach Amerika auszuwandern bewogen. Diese Vertrauensseligkeit aber war sein Verderben, denn der Agent veranlaßte seine Verhaftung.

Rehden, 15. Juli. In der vor einigen Tagen vom hiesigen **Vorschuß-Verein** abgehaltenen Generalversammlung wurden 19 Genossen, welche nicht die vorgeschriebenen monatlichen Beiträge zum Mitgliederguthaben eingezahlt hatten, von der Mitgliederschaft ausgeschlossen. — Die neu gegründete **Molkerei-Genossenschaft** beginnt in den nächsten Tagen mit dem Bau des Fabrikgebäudes, die Baumaterialien sind bereits zum großen Theil auf dem auf der Strasburger Vorstadt erworbenen Bauplatz angefahren und die Unterhandlung wegen Lieferung der Maschinen eingeleitet. Wie man hört, wird der Betrieb spätestens am 1. Dezember eröffnet werden.

o **Warlubien**, 15. Juli. Einen eigenartigen **Prozeß** führt der Bäckermeister M. von hier gegen die Gemeinde. Als der Kreis Schwetz das Chaussee-Projekt Warlubien-Bankau-Kohlau-Bankauer Mühle in Angriff nahm, verpflichtete sich die Gemeinde Warlubien, den Grund und Boden herzugeben. Im Dorfe wurde der neue Damm viel höher und breiter aufgeschüttet, als der alte Weg ehedem war. Dadurch ist die Straße einem Miethshause des Herrn M. so nahegerückt, daß der Rinnstein unmittelbar bei der Schwelle einer Kellerwohnung vorbeiführt und es ist ganz unvermeidlich, daß bei Thauwetter im Frühjahre oder bei großen Regengüssen diese Wohnung zum Theil vom Wasser heimgesucht wird. Weil aber aus diesem Grunde die Wohnung seit 2 Jahren leer steht, so wollte M. die Thür von der Straßenseite nach der Giebelseite verlegen. Er wandte sich unter Beifügung eines Kostenanschlages an den Kreisausschuß mit dem Ersuchen, entweder nach dem Anschlage auf Kosten des Kreises den Umbau ausführen zu lassen oder die veranschlagte Summe von etwa 200 Mk. zu zahlen. Der Kreisausschuß wies M. ab mit dem Hinweis, daß die Gemeinde Warlubien entschädigungspflichtig sei. Die Gemeinde aber wies M. ebenfalls zurück und zwar mit dem Bemerken, daß sie nur Grund und Boden zu entschädigen habe, nicht aber Wohnhäuser. So von beiden Seiten abgewiesen, sah sich Herr M. genöthigt, den Rechtsweg zu beschreiten, und es bleibt abzuwarten, ob und von wem er entschädigt werden wird.

Thorn, 15. Juli. Die Beschlüsse der städtischen **Gesundheits-Deputation** erstrecken sich, falls die **Cholera** in Russ.-Polen auftreten sollte, auf energische Reinhaltung der Rinnsteine, anderweitige Regelung der Kloakenausfuhr, Zurückweisung russischer Flößer an der Grenze bezw. Desinfektion der Flößer und der Traften, Erbauung von Baracken, Aufstellung eines Desinfektionsapparates. Diese Anlagen würden der Stadt erhebliche Opfer kosten, die sie nicht allein tragen kann; die Vorsichtsmaßregeln liegen im allgemeinen Landesinteresse und in solchem Falle ist der Staat verpflichtet, einzutreten; es sollen auch dahingehende Anträge gestellt werden; auch soll ein Gutachten von Dr. Koch erbeten werden über etwa sonst noch zu treffende Maßregeln.

* **Strasburg**, 15. Juli. Der Rentier und Stadtrath **Sintara**, welcher vor 10 Jahren sein 50jähriges Bürger-Jubiläum feierte, begeht am 20. d. Mts. im Alter von 85 Jahren das **60jährige Bürgerjubiläum**, bei dem es ihm jedenfalls auch nicht an Aufmerksamkeiten fehlen wird. — Die Vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft zu **Elberfeld** hat der freiwilligen **Feuerwehr** für die rührige Thätigkeit bei den zwei Bränden am großen Markte 50 Mk. überwiesen, obwohl sie an 12 Versicherte eine bedeutende Schadensumme zu leisten hatte.

D **Aus dem Kreise Strasburg**, 15. Juli. In schwierige Lage gerathen durch das Gebot der **Sonntagsruhe** die **Schankwirthe** auf dem Lande; von vielen Fällen nur einer: Ein Mann hatte sich aus dem Kruge eine Flasche Branntwein geholt und diesen mit seinen Gefährten in kurzer Zeit verschwinden lassen. Die Frau wurde daher nach dem Kruge geschickt, um die Flasche von Neuem füllen zu lassen. Trotz dringenden Bittens erhielt sie aber nichts, weil die Sonntagsruhe es dem Wirthe nicht gestattete. Zu Hause aber fand sie keinen Glauben, und der Mann ging selbst aufgeregt in den Krug und forderte für sein gutes Geld wie sonst Lebenswasser, jedoch auch vergeblich. Den Belehrungen des Wirthes schenkte er keinen Glauben, sondern meinte, die Frau habe den Wirth nur beredet, ihm kein Getränk zu verabfolgen. Er eilte heim und kühlte seinen Zorn an der schuldlosen Frau durch eine derbe Tracht Prügel. Die Aermste mußte somit für das neue Gesetz und den gewissenhaften Wirth büßen.

[] **Marienwerder**, 15. Juli. Herr Oberlandesgerichts-Präsident **Eltester** hat heute einen achtwöchentlichen Urlaub angetreten. — Die Verwaltung der hiesigen **Reichsbank-Nebenstelle**, welche bisher die hiesige Regierungs-Hauptkasse geführt hat, geht am 27. d. Mts. auf Herrn Kaufmann **Heinrich** hier über.

♀ **Aus dem Kreise Tuchel**, 15. Juli. Mit dem Anfang dieser Woche hat hier die **Ernte** begonnen. Von fast allen Landwirthen wird es als ein Uebelstand angesehen, daß die Sommerferien in den Landschulen erst am 23. d. Mts. beginnen. Die Schulen dürften in der kommenden Woche fast leer stehen. — Gestern kam über die Haide endlich einmal **Regen**, der den verdorrten Boden einigermaßen durchfeuchtete. Infolge der anhaltenden Dürre werden in diesem Jahre frühe Gerste und Erbsen eine **Mißernte** geben. Die Spätgerste und die Wurzelgewächse werden sich jetzt nach dem Regen erholen.

R **Pelplin**, 15. Juli. Zum Nachfolger des Syndikus des bischöflichen Stuhles, Dr. **Mizerski**, welcher zum 1. August als Syndikus an den erzbischöflichen Stuhl nach Posen geht, ist der Rechtsanwalt v. **Sikorski** aus Dirschau bestimmt. — Endlich ist hier der heiß ersehnte **Regen** in reichlichen Massen gefallen, sodaß Hoffnung vorhanden ist, die Zuckerrüben, welche fast durchweg sehr schlecht stehen, werden sich noch etwas erholen. Der Stand des Sommer- und Wintergetreides ist allgemein befriedigend Auch die Kartoffelernte verspricht lohnenden Gewinn.

Putzig, 14. Juli. An Stelle des verstorbenen Kaufmanns Masurke wurde heute Herr Gutsbesitzer **Barra-Heinrichshof** zum **Stadtverordneten** von der 2. Abtheilung gewählt.

Danzig, 15. Juli. (D. Z.) Hofrath Rudolf **Baumbach**, der durch seine geistreichen, launigen Poesien allgemein bekannte Dichter, Bruder unseres Oberbürgermeisters, weilt gegenwärtig hier.

Die Wahl des Herrn Professor Dr. **Kahle** aus Tilsit zum Direktor des hiesigen städtischen Gymnasiums ist bestätigt worden, so daß Herr Dr. Kahle nach den Ferien das hiesige Direktorat übernehmen kann.

γ **Von der russischen Grenze**, 14. Juli. Bei dem Grundbesitzer zu Alketschen war die 24jährige Dienstmagd Petkunna am Montag an den Teich zum Wäschespülen gegangen. Die über ihr langes Ausbleiben verwunderte Hausfrau fand beim Nachsehen die Person mit dem Kopf im flachen Wasser steckend **todt** vor. Wie der herzugerufene Arzt feststellte, ist das Mädchen infolge eines Gehirnschlages ins Wasser gestürzt und hat so den Tod gefunden. — Zwei angeheiterte **Bauernsöhne** aus Spielowitza unternahmen am vergangenen Sonntag infolge einer Wette um einige Liter Schnaps in einem großen **Backtrog** eine **Wasserfahrt** auf der Szeszuwa. Das Fahrzeug gerieth in einen Strudel und schlug um. Während der eine Wagehals gerettet werden konnte, zog man den andern als **Leiche** ans Ufer.

ɩ **Schippenbeil**, 14. Juli. Wie bedeutend mitunter die **Jagdpachten steigen**, ergiebt die in diesen Tagen abgehaltene Wiederverpachtung unser **Feldjagd**. Diese brachte bisher 66 Mk., jetzt betrug das Höchstgebot **405 Mark**. Indessen ist gegen den ertheilten Zuschlag Protest erhoben worden.

β **Heiligenbeil**, 15. Juli. Einem Mitgliede einer **Kunstarena** fiel vorgestern Abend eine aus 10—12 Stühlen zusammengesetzte Pyramide, welche er auf den Zähnen balancirte, zusammen. Wunderbarer Weise erlitt der Mann keine nennenswerthen Verletzungen.

Allenstein, 15. Juli. Das 4. **Grenadier-Regiment** ist gestern mit der Bahn zu den Schießübungen nach Arys gefahren. — Herr Kaufmann Max **Barczinski** hat das auf dem Remontemarkt belegene neu erbaute dreistöckige **Burlinskische** Grundstück für 38000 Mark gekauft.

Neidenburg, 14. Juli. Der bei seinem Bruder in Kgl. Kamiontken in der Wirthschaft thätige 36 Jahre alte Wirthssohn Johann **Salewski** zeigte seit mehreren Jahren Spuren von Geisteskrankheit. Vor einigen Tagen ging er in aller Frühe auf die Tenne, schnitt sich den Hals fast ganz durch, schleppte sich über eine Bretterwand in ein Scheunenfach und verblutete.

γ **Aus Littauen**, 14. Juli. Auf Anregung des Konsistoriums ist in dem Kirchorte Kattenau der erste Versuch gemacht worden, eine **Volksschullehrerstelle** mit einem **Kandidaten der Theologie** zu besetzen. Letzterer ist jedoch nur wenige Monate auf der Stelle verblieben und hat dann eine Hilfspredigerstelle angenommen. Die mit 540 Mk. dotierten zweiten und dritten Lehrerstellen mit ihrer mühevollen Arbeit dürften freilich auch nicht gerade Anziehungskraft auf junge Leute ausüben, die ein langjähriges Studium hinter sich haben und gewisse Ansprüche an die Lebenshaltung zu stellen gewöhnt sind.

Verschiedenes.

— [**Wie viel Geld giebt es auf der Erde?**] Wir geben in folgendem eine vom Münzdirektor der Vereinigten Staaten angefertigte Zusammenstellung über den gegenwärtigen Bestand an gemünztem und Papiergeld in der ganzen Welt: Danach beträgt der Bestand an gemünztem Gold 3,65[illegible],935,000 Doll., an Silber 3,944,700,000 Doll., an ungedecktem Papiergeld 2,281,793,000 Doll. Vor einundeinhalb Jahr war der Geldbestand der Welt folgender: Gold 3,727,018,869 Doll., Silber 3,820,571,246 Doll., ungedecktes Papiergeld 2,448,000,000 Doll., im Ganzen 9,995,590,215 Dollar. (1 Dollar gleich 4 Mk.)

— **Recht billiges Hammelfleisch** gab es in den letzten Tagen auf dem städtischen Centralviehhofe. 28—30000 Hammel, die sich durch ganz besondere Magerkeit auszeichneten, standen unter dem Verdacht der **Maul- und Klauenseuche**, sie durften den Viehhof nicht mehr verlassen und mußten geschlachtet werden. Das Fleisch der geschlachteten Hammel wurde geradezu verschleudert. Das Publikum hat von diesem Preissturz allerdings wenig bemerkt, denn im Kleinhandel hat das Hammelfleisch festen Preis behalten.

— [**Menschenfreundliche Anzeige.**] „Ich beehre mich, hiermit zur Kenntniß meiner Gläubiger zu bringen, daß ich in neuerer Zeit sieben Mal, und zwar stets erfolglos, gepfändet wurde. Ich ersuche daher alle Interessenten, von diesem mir höchst gleichgültigen Verfahren, das für sie doch nur neue Auslagen hervorruft, endlich abzustehen. A. Pfennigloser, Lohnschreiber.“

— [**Ein „unparteiischer“ Wirth**] im Osten Berlins hat sein Lokal mit folgendem derben Spruche ausgestattet;

„Alle Gäste mag ich leiden,
Christen, Juden oder Heiden;
Nur auf die hab' ich 'nen Piek',
Die politisch kohlen —
Die verfluchte Politik
Soll der Teufel holen!“

Diejenigen Herren, welche an einem zu Ehren des Herrn Staatsanwalts **Schwarz in Strasburg** (8476)

am Sonnabend, den 23. Juli d. J.,

Abends 8 Uhr, im Hotel Sanssouci stattfindenden

Abschiedsessen

sich zu betheiligen wünschen, werden ergebenst hierzu eingeladen und gebeten, die bestimmte Zusage ihrer Theilnahme bis zum 21. d. Mts. dem mitunterzeichneten Rechtsanwalt **Trommer** in Strasburg einzusenden.

Strasburg Wpr., den 15. Juli 1892.

Hogo. Möller. Muscate. Probst. Rodegra. Rosenhagen. von Sella. Weber. Trommer.

Rother Adler, Dragass.

Sonntag, den 17. Juli 1892:

Tanzkränzchen

Finger's Hotel, Dragaß.

Sonntag, den 17. d. Mts.:

Tanzkränzchen.

„Erholung" Sonntag, d. 17. d. M. Tanzkränzchen

Bekanntmachung

In der Händler Johann Bielicki'schen Zwangsversteigerungssache von Kl. Tarpen, Bl. 48, wird der zum 23. September ds. Js. anberaumte Versteigerungstermin aufgehoben.

Graudenz, den 14. Juli 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Urliste derjenigen Personen, welche aus hiesiger Stadt zum Amte eines Schöffen bezw. eines Geschworenen berufen werden können, wird in der Zeit vom 20. bis einschließlich 27. Juli cr. im Rathhause (Büreau 1, 1 Treppe) zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausgelegt werden.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste können bis zum 27. Juli bei uns angebracht werden.

Graudenz, den 15. Juli 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die hiesige Bürgermeisterstelle ist vakant und soll schleunigst wieder besetzt werden.

Das mit der Stelle verbundene Einkommen beträgt: (8600)

1. baares Gehalt . . .	1500 Mk.
2. für die Verwaltung des Standesamts	300 Mk.
3. Wohnungsgeldzuschuß . .	200 Mk.
4. Holzgeld	60 Mk.
5 Büreaukostenentschädigung	240 Mk.
Summa	2300 Mk.

Qualificierte Bewerber wollen sich bis zum 25. Juli cr. bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn L. Klatt hierselbst melden.

Lessen Wpr., den 16. Juli 1892.

Der Magistrat.

J. V.

Schwonke.

Bekanntmachung.

Es sollen zwangsweise verkauft werden:

Dienstag, den 19. Juli,

Nachmittags 5 Uhr,

bei dem Besitzer **Tuchenhagen** in **Krusch** bei Warlubien: (8508)

Eine Fläche Roggen auf dem Halm.

Donnerstag, den 21. Juli,

Vormittags $10^{1}/_{2}$ Uhr,

bei dem Eigenthümer **Carl Spindel** in **Halbdorff** bei Kleinkrug:

Eine Fläche Roggen auf dem Halm.

Neuenburg. Gerichtsvollzieher.

Bahnhof Schoensee.

Erstes Westpreußisches Militär-Pädagogium für das Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen und Vorbereitungs-Anstalt für Oberklassen sämmtl. höherer Lehranstalten von Direktor **Dr. Herwig.**

Höchste Empfehlungen; beste Lehrkräfte, sicherste Erfolge, Prospekte gratis, Eintritt jederzeit.

Heringe

beste Schottische, zu 22 u. 23 Mk. d. Ton. empfiehlt **F. W. Schroeder, Danzig.**

Braunbier, Weißbier, sehr schön bei (8139) **Gustav Brand.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **30 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** und **5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.



Königsberger Ausstellung 1892:

Denkmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft für Schutzvorrichtungen.

ADALBERT SCHMIDT

OSTERODE & ALLENSTEIN

empfiehlt zur Saison:

Spiral-Trommel-Dampf-Dresch-Garnituren.

Die vollkommensten Maschinen der Gegenwart.

Spiral-Trommel-Göpel-Dreschmaschinen

sowie

Dampf- und Göpel-Dreschmaschinen

gewöhnlichen Systems.

Schutz-Vorrichtungen

zu allen Maschinen.

Göpel-Werke, Reinigungs-Maschinen, Häckselmaschinen, Mähe-Maschinen.

Kataloge und Preislisten frei.

Wiederverkäufer gesucht.



Für die Zwecke der unter Allerhöchstem Protektorate stehenden Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz durch Allerhöchsten Erlaß vom 27. April 1891 genehmigt. (8589)

Große Geld-Lotterie

16 870 Baargewinne

und zwar Gewinne zu **100 000 Mk.,** zu **50 000 Mk.,** zu **25 000 Mk.,** zu **15000 Mk,** zu **10000 Mk.** u. s. w. bis zu **15 Mk.**

Der Preis eines Looses beträgt 3 Mark.

Der Vertrieb der Loose ist den Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmern übertragen. Die Auszahlung der Gewinne wird durch dieselben baar ohne jeden Abzug erfolgen. Die Ziehung erfolgt im Ziehungssaale der Königlichen General-Lotterie-Direktion zu Berlin vom 12. bis 17. Dezember 1892.

Das Central-Comitee des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

von dem Knesebeck.

Diese Dämpfer wurden, bei der am 14. Juni 1892 in Königsberg stattgefundenen Prüfung neuer Erfindungen mit der **Grossen silbernen Denkmünze** von der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ausgezeichnet. (8598)



Filigranfabrik Heidelberg, Baden

empfiehlt

sämmtliches Material zu Filigran-Arbeiten

sowie alle Bestandtheile zu Papier-Blumen, Laub, Staubfäden 2c. zu äußersten Preisen. — **Wiederverkäufern Vorzugspreise. Handarbeitslehrerinnen erhalten den höchsten Rabatt.** (8553)

Preisliste gratis und franko.

Preislisten gratis u. franko.

E. Drewitz, Thorn

Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede

gegründet 1812

empfiehlt unter coulantesten Bedingungen zu angemessenen Preisen:



Heurechen

System Hollingsworth, Tiger mit u. ohne Zinkenfedern, Heureka, Puck.

Normalpflüge

Patent Ventzki

Ruchadlo-, Regenswalder, Wrescheuer, Sack'sche, zwei-, drei- und vierschaarige Pflüge.

Häufelpflüge

Grubber und Cultivatoren, Eggen, Ringel- u. Schlichtwalzen.

Rosswerke, Dreschmaschinen mit Schlagleisten und Stiften.

Torfstechmaschinen.

Preislisten gratis u. franko.

---

100 Tausend gut gebrannte

Ziegelsteine

sind billig zu verkaufen. (8551)

Feblauer, Damerau, Kreis Kulm.

Erbtheilungshalber soll das den Kaufmann Grundies'schen Erben gehörige, in hiesiger Stadt belegene

Grundstück

Haus Neidenburg Nr. 257, in welchem seit vielen Jahren ein Materialwaaren- und Schankgeschäft betrieben wird, am **Mittwoch, den 31. August cr., Vormittags 10 Uhr,** im Bureau des Unterzeichneten meistbietend versteigert werden. (8594)

Die Kaufbedingungen können im Bureau eingesehen werden und werden auch auf Wunsch gegen Erstattung der Auslagen abschriftlich mitgetheilt.

Anzahlung 3000 Mk. Bietungskaution 1000 Mk.

Neidenburg, im Juli 1892.

Der Notar.

Dr. Gradowski.

Wald

ca. 1000 Morg., davon $^{1}/_{3}$ schlagbar, Klobenholz, $^{1}/_{3}$ Stangen, $^{1}/_{3}$ Faschinen, soll verkauft werden. Näheres bei E. Naguse, Bromberg, Danzigerstr. 113.

Die Beleidigung gegen Frl. **Engelbrecht** nehme hiermit reuevoll zurück.

F. Schwarz.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Ein junger gebild. Landwirth 25 J. alt, ev., militärfrei, poln. sprech., mit Thierzucht, Ackerbau, Rübenkultur, Molkereiwesen u. der doppelten Buchf. vertraut, sucht z. bald. Antritt Stellung

als Inspektor.

Gute Zeugnisse zur Seite. Gefällige Offerten unter B. P. 1867 postlagernd Baschkow b. Zduny, Prov. Posen erb.

---

1 älterer Wirthschafter

mit langjähr. Zeugnissen sucht Stellung als Verwalter oder Vertreter. Bin 10 J. auf einer Stelle in einer großen Wirthschaft gewesen. Off. unter **264** postl. **Wotzlaff,** Danziger Niederung.

Gegen Caution

bis 3facher Höhe des Jahresgehaltes, s. Landwirth, Mitte 30er, der heirathen will, selbstständige Bewirthschaftung eines Gutes zum Oktober oder später. Derselbe würde auch auf Tantieme wirthschaften. Beste Empfehlungen sind vorhanden. Meldungen briefl. unt. Nr. 8537 durch die Exped. d. Gesellig. erb.

Für Brauereien!

Ein tücht., energ. u. strebsamer, mit 12jähr. Praxis geb. **Brauer,** Absolvent der Wormser Brauerschule Not. I, dem die besten Empfehl. zur Seite stehen u. der durch Erfahr., sicheres Auftreten u. sonstigen Eigenschaften den Prinzipal oder Braumstr. innerhalb wie außerhalb der Brauerei zu vertreten im Stande ist, sucht Engagement. Selbiger befindet sich z. Z. in einer mittleren Dampfbierbrauer. als Braufführer u. hat den Posten als Biersieder, Gährführer u. Kellermstr. mit Erfolg in größeren Brauereien geleitet. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8000 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche Stellung als

Rechnungsführer

wo mir eventl. Gelegenheit geboten wird, die Amts- und Standesamts-Geschäfte zu erlernen. Bin Landwirth, 31 Jahre alt, und als Buchhalter in Bank- und Getreidegeschäft $3^{1}/_{2}$ Jahre thätig gewesen. Gehaltsanspr. bescheiden. Persönliche Vorstellung und Antritt jederzeit. Offerten unter Nr. 8286 an die Exped. des Ges. erbeten.

Ein verheirath. Wirthschafter 2 Kinder, noch in Stell., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum Oktober Stell. auf ein Vorwerk oder unt. Prinzipal, oder als Hofbeamter. Mit Rübenbau und Drillkultur vollständig vertraut, sowie in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren. Offerten unter Nr. 8459 an die Exped des Ges. erbeten.

Ein älterer erfahrener

Landwirth

mit kleiner Familie, der seine jetzige Stellung infolge Rentengüterbildung aufgiebt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen möglichst selbstst. Stellung. Etwaige Anfragen erbitte u. H. K. C. postlagernd Stuhm. (8347

Ein junger Landwirth

welcher mit Drillkultur, Rübenbau, sowie schriftl. Arbeiten vollständig vertraut ist, sucht von gleich oder später Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten u. H. B. postl. Gr. Leistenau Westpr. erbeten. (8529)

Ein zuverlässiger, 38 Jahre alter Mann mit guter Schulbildung sucht v. sofort od. später bei geringem Gehalte Stellung als **Verw., Auffeh., Lagerist, Schreiber, Wiege- und Bodenmeister.** Kaution kann gestellt werden, und zahle demjenigen, der mir eine solche oder ähnliche Stell. verschafft **60 Mark.** Meld. w. briefl. mit Aufschrift Nr. 8414 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein Obergärtner!!!

theoretisch u. praktisch gebildet, der polnischen Sprache mächtig, mit kl. Familie 33 Jahre alt, dispositionsfähig und energisch, **sucht,** gestützt auf prima Referenzen zu Oktober Stellung. Gefl. Off. erbittet G. Buchholz, Obergärtner, Treptow b. Berlin.

Ein junger Mann

$17^{1}/_{2}$ Jahre alt, sucht anderweitig Engagement als Expedient in einer größeren Delikateßwaaren-Handlung pro 15. Aug. eventl. 1. Septbr. Prima Zeugnisse zur Verfügung. Gefl. Offerten bitte postlagernd unter **C. F. Schwetz.** (8362)

Für einen jungen Mann, von angenehmem Aeußern, der am 1. August seine Lehrzeit beendet suche ich, zu noch besserer Ausbildung eine Stelle als (8248)

Volontair oder Commis

ohne Salair in einem größeren Colonialwaaren- 2c. Geschäft.

J. M. Kutschke, Danzig.

Delicatessen-Handlung.

Jede gewünschte Zahl von (8285

Erntearbeitern

beiderlei Geschlechts, aus Polen, erbiete ich mich gegen mäßige Provision sofort zu liefern, auch Gesinde auf Jahreslohn. Nähere Bedingungen sind zu erfahren in dem Vermiethungs-Bureau der **Julianna Dondajewska,** Stralkowo.

E. Schulz, Danzig,

Fleischergasse 5,

Kaufm. Plazirungsgesch., gegr. 1860, s. stets für seine umfangr. u. conl. Kundschaft nach alt bewährter Methode bezügl Moralität und Leistungsfähigkeit **nur gedieg.** Kräfte I. Größe. Zunächst erbitte Zeugn.-Copie u, wenn mögl., auch Photographie. Provisionszahlung unmittelbar bei Engagement. **Lehrlinge** suche stets in größerer Auswahl. (9647)

Erfahrener Landwirth

45 J. a., ev., verh., ohne Kinder, sucht baldigst selbstst. Stellung zur Bewirthschaftung e. größ. Gutes. Langjährige Zeugnisse und Empfehlungen zur Verfügung. Offerten unter Nr. 7921 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein verheiratheter **Wirthschafts-Inspektor** mit kleiner Familie, 18 J. im Fach, sucht gestützt auf prima Zeugn. u. Empfehl. zum 1. August dauernde Stellung b. sol. Anspr. Um gefl. Off. bittet Inspektor **Obst,** Dom. Lindenau per Usdau Ostpr. (8278

Bedeutender Nebenverdienst.
Jedermann kann jährlich mehrere Tausend Mark durch Verwendung seiner freien Zeit verdienen. Offerten unter **K. 502** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S.-W.**

Junger Kaufmann gel. Materialist, mehrere Jahre Buchh. gew., letzte Zeit Reisend. f. Stell. Auch k. a. W. 1500 Mk. Caution gest. werd. Prima Referenzen z. D. Meldungen u. 8282 d. d. Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Reisender

für ein altes, gut eingeführtes Haus der Spirituosen-Branche der Provinz Preußen, wird per 1. Oktober cr. oder auch früher zu engagiren gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8474 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

2000—2500 Mark
Nebenverdienst
können Personen jeden Standes, welche ihre freien Stunden durch angenehme Beschäftigung ausnützen wollen, erwerben. Off. sub **T. 8607** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Lehrer

evangel., jüngerer, seminaristisch gebild., anspruchslos, wird vom 15. August cr., auch später, bei 5 Kindern gesucht. Klavier- und Violinspiel erwünscht. Die Stelle ist dauernd. Gehalt nach Uebereinkunft. Meldungen unter Nr. 1111 postlag. Rosenke, Bez Danzig, erbeten.

Die

Bureauchefstelle

des Bezirks-Vereins Deutscher Kellner-Bund in Bromberg ist vom 1. Oktober cr. neu zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich mit Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit an den Vorsitzenden Herrn E. Schönert, Bahnhof Bromberg, wenden; erforderlich ist eine Kaution von 1000 Mk., sowie Fachkenntnisse und mit provinzialen Verhältnissen vertraut zu sein. (8164)

---

2 Verkäufer und 2 Lehrlinge

katholisch, der polnischen Sprache mächt., finden vom 15. August Stellung.
Den Offerten sind Zeugnisse und Photographie beizufügen nebst Angabe des Gehalts. (8499)
A. Woelk, Dirschau,
Tuch- und Manufactur-Geschäft,

Für mein Delicatessen-Geschäft suche ich per 1. Oktober einen branchekundigen gewandten

jungen Mann

flotten Verkäufer, von angenehmem Aeußern. Zeugniß-Abschriften, Lebenslauf und Photographie erbeten.
J. M. Kutschke, Danzig.

Für mein Material-, Colonial- und Destillationsgeschäft suche ich per sofort oder 1. August cr. einen (8511

Commis

mos., tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig.
D. Stielman, Carthaus.

In meinem Colonialwaaren- und Baumaterialien-Geschäft ist die Stelle eines (8548

zweiten Gehilfen

per 1. August cr. vacant.
A. Grzesinski, Culm a. W.

Zum sofortigen Antritt resp. 1. August d. Js. suche für mein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft einen älteren, durchaus (8336)

tüchtigen Gehilfen

mit guten Empfehlungen. (8336)
P. Grodzki, Strasburg Westpr.

Brennerei!
Ein evgl., tücht., unverh. **Brennerei-Verwalter** für landwirth. Brennerei, 19000 Ctr Conting., sofort gesucht. Gehalt und Tantieme 8 pCt. darüber pro 100 pCt. 8 resp. 10 Pfg. Meldungen unter **A. B.** postl. Waplitz Opr. (Post).

Ein junger, tüchtiger

Zeitungssetzer

findet vom 1. August cr. bei 10 Mk. Lohn wöchentlich und freier Station Stellung in der (8236)
Buchdruckerei von F Albrecht, Osterode Ostpr.

Ein Malergehilfe

kann eintreten bei (8519)
L. Gutzeit, Marienwerder.

Malergehilfen

(selbstständige Arbeiter), können von sofort eintreten bei E. Dessonneck.

---

1 Malergehilfe erh. geg. hohen Lohn d. Beschäft. W. Timreck, Neustadt Westpr.

---

1 Malergehilfe

1 Lehrling und 1 Arbeitsbursche, können sofort eintreten bei (8246)
B. Günther, Maler, Marienwerder.

---

2 Malergehilfen

finden Beschäftigung bei (8356
Adolf Brandt in Schwetz a. W.

---

2 tüchtige Barbiergehilfen

aber nur solche, finden dauernde Stellung bei (8173) J. B. Salomon in Thorn.

Ein junger anständiger

Barbiergehilfe

kann sich melden bei
C. Schultz, Barbier u. Friseur, Culmsee.

Ein Müllergeselle ein Mehlfahrer

finden sofort dauernde Stellung in Mühle Klodtken bei Graudenz.

Ein tüchtiger Müllergeselle

findet dauernde Beschäftigung auf der Mühle Nawra p. Culmsee.

Suche per sofort einen tüchtigen

selbstständigen Bäcker.

Georg Jacoby, Kaufmann, Skurz.

Ein tücht. zweit. Bäckergeselle

findet von sofort dauernde Stellung.
(8493) J. Kalies, Bäckermeister.

Ein tüchtig. Ofenarbeiter

findet dauernde Beschäftigung und kann sogleich, spätestens in 8 Tagen, eintreten.
F. Kunter, Bäckermstr., Lautenburg.

Ein Sattlergehilfe

tüchtiger Wagenlackirer, findet sofort dauernde Beschäftigung. (8521)
Kadjiehn, Hohenstein Ostpr.

Ein junger tüchtiger (8447

Sattlergeselle

findet sofort dauernde Beschäftigung bei Sattlermeister Puwalli in Gatzki bei Driczmin.

Tüchtige Maurergesellen

finden Beschäftigung bei H. Felsch, Zimmermeister und Bauunternehmer in Inowrazlaw. (8237)

Ein verheiratheter nüchterner

Gärtner

der auch Landwirthschaft versteht u. eine solche von 150 Morgen selbstständig führen kann, wird von sogleich oder später gesucht. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und mit Zeugnißabschriften, welche nicht zurückgeschickt werden, unter Nr. 8550 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Tüchtige

Tischlergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei (7700
R. Schreiber, Neustettin.
Civil-Ingenieur.

Als verh. Stellmacher

auf einem Gute sucht Stellung (8287
A. Wolff, Gr. Peterwitz
bei Bischofswerder Wpr.

Ein tüchtiger Stellmachergeselle

findet dauernde Beschäftigung.
Kubawski, Stellmachermeister, Sprauden b. Mewe.

---

1 unverheiratheter Stellmacher

der in der Wirthschaft behülflich sein muß, findet zu Martini Stellung in Knappstädt b. Culmsee.

6—8 tüchtige

Maschinenschlosser

jedoch nur Solche, die mit Dampfdreschmaschine vertraut sind, sowie
2—4 tüchtige

Kesselschmiede

suchen zum sofortigen Antritt
Glogowski & Sohn,
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede, Inowrazlaw.

Einen Schmiedegesellen und einen Lehrling

zu sofortigem Antritt, sucht (8582
Dom. Wrotzk.

Ein tücht. Schlossergeselle

findet von sofort dauernde Beschäftigung.
Meldungen erbittet (8595)
W. Langkath, Johannisburg Opr.

---

2 Schmiedegesellen

sucht F. Domke, Grabenstraße 5.

Suche zum 1. August zur Führung des Dampf-Dreschapparates „Ruston Proctor & Co." einen zuverlässigen

Maschinisten.

Schwichtenberg, Postige
(8526) bei Altfelde.

Maschinen-Schlosser und Schmiede

gesucht E. Hahn,
Maschinenfabrik, Schöneck Wpr.

Ein Schmied

evgl., sucht zu Martini auf einem größeren Gut Stellung. G. Boesler, Schmied in Stangenberg bei Nikolaiken Westpr. (8407

Tücht. Schlossergesellen

auf Bauarbeit und schmiedeeis. Fenster u.

ein Schmied

finden von sofort dauernde Beschäftigung bei Otto Herter,
Schlossermeister, Inowrazlaw.

Zwei tüchtige Kupferschmiede

mit Brennerei-Arbeiten vertraut, und

zwei Maschinenschlosser

finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit.
A. Gruenke,
Kupferwaaren- und Maschinenfabrik, Neidenburg Ostpr. (8379)

Tüchtige

Monteure

aber nur solche, für Dampfmaschinen und Brennereien sucht die Actienfabrik Regenwalde.

Einen durchaus tüchtigen

Feuerschmied u. zwei Bankarbeiter

im Wagenbau geübt, sowie

3 Stellmachergesellen

sucht von sofort (8053)
F. Kuligowski, Wagenfabrik
Briesen Westpr.
Reisekosten werden erstattet.

Tüchtige

Kopfsteinschläger

finden dauernde Beschäftigung bei Maurermeister Woiwodt, Ortelsburg.

Kopfsteinschläger

finden auf Jahre Beschäftigung bei
(8587) J. Göbe.

Ein tüchtiger, (8472)

junger Feldinspektor

wird zum 1. August d. Js. für das Rittergut Hohenhausen bei Renczkau, Kreis Thorn, gesucht. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig und in größ. Wirthschaften thätig gewesen sein. Persönliche Vorstellung Bedingung.
Die Guts-Verwaltung.

Ein Wirthschaftseleve

findet zu sofort Stellung in Adl. Sawadda per Warlubien. (8523)

Zum 1. Oktober oder später wird für eine große Wirthschaft bei Danzig mit intensivem Betriebe und starkem Rübenbau (7032)

ein erster unverheirath. Beamter

gesucht. Reflektanten, die sich über ihre Befähigung und Zuverlässigkeit genügend ausweisen können und denen um eine dauernde Stellung zu thun ist, wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche und Einreichung ihrer Zeugnisse 2c. unter Nr. 7032 an die Expedition des Geselligen wenden.

Dominium Kl. Schmückwalde bei Osterode Opr. sucht von sofort einen

tüchtigen 2. Inspector.

Zu melden bei Inspektor Nabakowski daselbst. (8505)

Zum 1. Oktober ist die Stelle eines

zweiten Inspektors

vacant. Derselbe muß mit Buchführung, den Gesch. des Gutsvorstehers und Amtsvorstehers vertraut sein. Gehalt 360 Mk., steigend bis 450 Mk. neben freier Station exkl. Wäsche. (8353
Egsow b. Zitzewitz.
Die Administration.

Für ein Gut in Ostpreußen, einer Dame gehörig, suche per 1. Oktober cr. **1 Administrator A. Werner,** Inspektor, Breslau, Schillerstr. 12.

Ein praktischer, junger

Wirthschaftsbeamter

kann sofort eintreten. Offerten unter Nr. 8556 an die Exped. des Ges. erb.

Ein zuverlässiger Wirth

kann sich melden, Antritt 1. Oktober oder 11. November, in Wenzlau per Schwirsen Westpreußen. (8596)

In Kl. Ludwigsdorf bei Freystadt werden zu Martini d. Js. noch

Instleute und verheirath. Knechte

mit Scharwerkern gesucht. (8001

---

2 tüchtige Bierfahrer

finden bei gutem Lohn dauernde Stellung in der Brauerei (8470)
P. Tietze, Schwetz a. W.

Ein verh. Kutscher

erhält von Martini ev. auch von sofort Stellung in (8473
Vorw. Schwetz, Kreis Graudenz.

Ein tüchtiger, (8516)

verheiratheter Schäfer

zu Martini gesucht. Meldungen in Powiatek bei Jablonowo.

Zum 1. Oktober oder spätestens bis 11. November d. Js. kann sich hier

ein Schäfer

melden, der seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen muß. Die Gutsverwaltung der Domaine Osterwitt bei Czerwinsk. (8524)

Auf Dom. Gottersfeld werden zur Erndte (8595)

8 kräftige Menschen

gesucht, im Bedarfsfalle wird Essen gegeben. Auf finden daselbst zu Martini

noch einige Pferdeknechte

Stellung.

Fuhrkutscher

finden dauernde Beschäftigung bei
A. Kraynik, Fuhrunternehmer.

---

1 Schweinefütterer und 1 Viehhirt

mit Scharwerker werden zu Martini gesucht. (8358
Hochzehren bei Garnsee.

Für mein Material-, Destillations- und Cigarrengeschäft suche ich von sogleich

einen Lehrling

der der polnischen Sprache mächtig ist.
G. Lewandowski, Culm a/W.

In meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft kann ein

Lehrling

von sogleich eintreten (8560
M. H. Meyer in Thorn.

Zwei Barbierlehrlinge

werden von sogleich gesucht.
E. Dargel, Soldau Opr.
Barbier und Friseur.

Für mein Material- u. Kurzwaaren-Geschäft suche einen (8360)

Lehrling.

Fr. Preß, Riesenburg.

Für meine Brod- und Kuchenbäckerei suche von sofort (8591)

2 Lehrlinge.

H. Schulz, Bäckermeister, Bromberg, Victoriastraße Nr. 4.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche zum sof. Antritt

1—2 Lehrlinge.

(8367) H. Schilkowski, Culm.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann in mein Colonialwaaren- u. Schankgeschäft

als Lehrling

von sofort eintreten. (8048)
Richard Schmidt, Mewe.

Für Frauen und Mädchen.

Eine anständige, junge Wittwe, ev., ohne Anhang, wünscht eine dauernde Stelle bei einem älteren Herrn zur **Führung der Wirthschaft,** am liebsten hier in der Stadt. Off. werden briefl. mit Aufschr. Nr. 8544 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junges Mädchen sucht Stellung als Verkäuferin in e. Material-, Schank- oder anständ. Restaur. v. sof. oder 30. Juli. Off. u. B. B. postl. Pünchin bei Pr. Stargard.

Ein j. geb. Mädchen, w. d. doppelte Buchf. erlernt hat, w. p. sof. od. sp. Stell. an der Casse oder als Buchhalterin.
Meldungen mit der Aufschrift 8280 d. d. Expedition des Geselligen erbeten.

Empfehle Stubenmädchen die in Plätterei geübt sind.
Fr. Zacharias, Oberbergstr. 12.

Zwei Verkäuferinnen

die im Putzfach durchaus gewandt und bewandert sein müssen, finden bei hohem Gehalt dauernde Stellung von sofort oder 1. September. Photographie, Gehaltsansprüche und Zeugnisse sind zu senden an (8563)
Max Aronsohn, Bromberg.

Modes.

In meinem Putz-Geschäft findet per 15. August resp. 1. September cr. eine tüchtige, selbstständig arbeitende

Directrice

dauernde und angenehme, familiäre Stellung. (8478)
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erbeten.
Julius Moses, Lessen Wpr.

Verkäuferinnen

der polnischen Sprache mächtig, Jüdin bevorzugt, suche für mein Galanterie-, Kurz-, Woll- und Weißwaaren Geschäft mit einem Salair von 30 Mark pro Monat bei freier Station. (8502)
B. Maschkowsky, Culm.

Suche per sofort oder 1. August für mein Destillations- und Materialwaaren-Geschäft eine tüchtige

Verkäuferin

mos. Polnische Sprache erforderlich. (8259)
Theodor Abrahmsohn, Labischin.

Eine Verkäuferin

für ein feines Cigarren-Geschäft wird per 15. August oder 1. September cr. zu engagiren gesucht. Bewerberinnen müssen von ernstem Charakter und nicht zu jung sein. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8381 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zum 1. August wird auf ein mittelgr. Gut Provinz Posen ein

jung. bürgerl. Mädchen

ges. z. unentgeltl. Erlernung der Land- u. Hauswirthschaft. Station u. Wäsche frei.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8364 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche zum 1. August ein älteres, einfaches Mädchen vom Lande als

Stütze der Hausfrau.

Dieselbe muß in Schneiderei u. Plätten geübt, auch in der Wirthschaft erfahren sein. Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Frau Helene Netz, Tannenrode bei Graudenz.

Ein anständiges, ehrliches Mädchen wird von sogleich zur (8475

Stütze der Hausfrau

gesucht, welche auch im Geschäft behilflich sein muß. Photographie erwünscht.
R. Scheinemann, Tuchel.

Für mein Material- u. Schankgeschäft suche ich sofort ein bescheidenes, junges (8056

Mädchen

aus anständiger Familie.
Meld. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8056 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junges Mädchen aus anständ. Fam., w. **zur Stütze der Hausfr.** f. e. Cant.-Wirthschaft v. sof. z. eng. gewünscht. Off. u. Nr. 8547 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Suche für meine Bierstube ein anständiges, (8357)

junges Mädchen

welches in der Wirthschaft behilflich und Handarbeit versteht.
F. Mey, Osterode Ostpr.

Suche für Dom. Neuheim per Strelau eine evangel., schon ältere

erfahrene Wirthin.

Es muß dieselbe gut kochen und dem ganzen Haushalt vorstehen können, ebenso muß dieselbe mit Schweine- und Kälberaufzucht vertraut sein. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse sind einzusenden. Gehalt 240 Mark (8555)
Osiander, Oberinspektor.

Wirthin-Gesuch.

Eine perfekte Wirthin, erfahren in der Milchwirthschaft, Aufzucht von Kälbern und Geflügelzucht wird unter Leitung der Hausfrau zu sofortigem Antritt gesucht. Th. Stegemann, Rittergutspächter, Dom. Lantow bei Zelasen in Pommern. 8512

Eine tüchtige, erfahrene (8549

Wirthin

wird vom 1. Oktober resp. auch früher für ein Gut in Ostpreußen gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Abschriften der Zeugniße **XX** Kowahlen Opr. postlagernd erbeten.

Eine Meierin

welche mit Centrifugen Betrieb vertraut sein und auch gleichzeitig als Herrenköchin fungiren muß, wird von sogleich für das Rittergut Hohenhausen bei Renczkau, Kreis Thorn, gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Persönliche Vorstellung erwünscht. (8471)
Die Guts-Verwaltung.

Ammen u. Mädchen erhalten nur gute Stellen bei hohem Lohn durch die Stellen-Agentur in Berlin, Zimmerstraße 3—4. (8418)

Zum 1. Oktober wird ein tüchtiges

Stubenmädchen

gesucht; nur solche mit guten Zeugnissen finden Berücksichtigung.
Beerenberg b. Maximilianowo, (Bromberg)

Ein bescheidenes, fleißiges

zweites Stubenmädchen

wird für sofort gesucht in (8385)
Gr. Rosainen bei Marienwerder.

E. j. angest. **Beamt.,** Mitte 30er, wünscht beh. sp. V. mit e. g. D., Ww. nicht ausgeschl., in br. Verk. zu treten. Hierauf Rfl. wollen ihre Adr. m. Ph. unt. Nr. 8528 an d. Exp. d. Geselligen eins. Diskr. Ehrens., Anon. unberücks.

Tücht. **Inspektor,** in Stell., angen. Aeußere, aus g. Familie, Mitte 40, ev., etw. bemittelt, sucht Lebensgefährtin m. Vermög um Pachtg. zu übernehm. Würde auch in Wirthsch. od. Gesch. einheirathen. Wwe. nicht ausgeschl. Gefl. Off. mit Photogr. u. gen. Ang. d. Verhältn. v. Damen pass. Alters unt. Nr. 8532 a. d. Exp. d. Gesell. erb. Anon. bl. unbeachtet.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 165.

Graudenz, Sonntag] [17. Juli 1892.

Die Kinder der Firma Walburg und Sohn.

Eine Familiengeschichte von Rüdiger Warnau.

2. Fortſ.] [Nachdruck verboten.

„Wer iſt eigentlich dieſer Herr?“ fragte Ellenborn ſeine Nachbarin, ungenirt ſein Gegenüber durch den Kneifer muſternd, und ſo laut, daß Hans es hören mußte. — „Kennſt Du ihn nicht?“ fragte Ellen erſtaunt. „Es iſt mein Vetter Hans Walburg, Papas rechte Hand im Geſchäfte.“ — „Ich hatte ſchon verſchiedentlich das Vergnügen, Herr Referendar, Ihnen hier im Hauſe der gemeinſamen Verwandten zu begegnen,“ ſagte Walburg, ſich höflich und kalt verneigend. — „Wirklich?“ erwiderte Ellenborn in läſſigem Ton. „Mein Gott, beſter Herr Walburg, es giebt hier in Hamburg ſo viele junge Buchhalter, daß man ſich wirklich nicht immer auf ihre Namen beſinnen kann.“ Hans Walburg erwiderte nichts, ſondern maß ſein Gegenüber mit ſpöttiſchem Lächeln. Ellen aber warf den kleinen Kopf ſtolz zurück und ſagte: „Dieſe Gedächtnißſchwäche, Paul, iſt bei Dir ſehr verwunderlich. Du biſt bei uns ein häufiger Gaſt im Walburgſchen Hauſe; deshalb ſollteſt Du aus Rückſicht gegen uns Dich aber auch beſtreben, keinen Walburg zu vergeſſen oder zu überſehen; ſie ſind das eben nicht gewohnt, ſonſt könnte es Dir auch leicht paſſiren, von den Walburgs vergeſſen und überſehen zu werden.“

Er lachte beluſtigt, um ſeine Niederlage nicht offenbar werden zu laſſen, und horchte auf die Erzählung einer jungen Dame ihm gegenüber, die ſoeben ihrem Nachbarn erzählte, Ellen habe geſtern einem ſchmutzigen Straßenjungen, der ſo wunderſchön das „Kaiſerblumenlied“ geſungen, vor lauter Entzücken über ſeine zerlumpte Schönheit und ſeinen Geſang ein Zehnmarkſtück zugeſteckt; der Junge habe erſt ſtarr dageſtanden, dann gegrinſt und im Weglaufen geſungen: „Du biſt verrückt, mein Kind, Du mußt nach Berlin.“ Alle lachten, Ellen am ausgelaſſenſten. Nur Hans Walburg ſaß da mit finſterem Geſicht und ſagte ernſt: „Ellen, das war arge Verſchwendung und außerdem ſchlecht angewandte. Was, meinſt Du, hat der Junge gethan? Er hat es höchſt wahrſcheinlich gleich in dem erſten beſten Zuckerladen verſchleckert, oder gar bei ſeiner Zerlumptheit, die ſchlecht zu dem Goldſtücke paßt, den Argwohn des Kaufmanns erregt und iſt in polizeiliches Verhör genommen.“ — „Mein beſter Herr Walburg, laſſen Sie doch meiner kleinen Couſine die reizende Unbefangenheit in Geldangelegenheiten, dieſe unbegrenzte Wohlthätigkeitsliebe“, ſagte der Referendar. „Sehen Sie, beſter Herr, ſie iſt eben eine Tochter Ellenborns, wir haben alle kein Buchhaltertalent, wir verſtehen nicht zu knauſern, zu rechnen.“ — „Das glaube ich Ihnen herzlich gern“, erwiderte Hans Walburg ruhig und trocken, „wir aber verſtehen zu rechnen, ſcharf zu rechnen zu rechter Zeit, um keine leichtſinnigen Schulden zu machen.“ Ein leiſes Lächeln glitt bei dieſer Antwort über das Geſicht der Zuhörer, weil jeder der Anweſenden wußte, daß der Freiherr Paul v. Ellenborn ſich häufig in ſeinem Einkommen verrechnete und dann bei Olga Walburg Hilfe in der dringenden Schuldennoth fand. Ellen ſchwieg nach dieſer Unterhaltung und wurde einſilbig, ſie hatte ſich über Paul, aber auch über Hans geärgert.

Als ſich nach Tiſche die Geſellſchaft im Garten erging, ſuchte Paul v. Ellenborn Gelegenheit, ſeine Couſine Olga allein zu ſprechen. „Ich reüſſire nicht bei Ellen, Olga,“ ſagte er finſter zu ihr; „ich glaube, dieſer Walburg kommt mir in die Quere, Ellen bevorzugt ihn.“ — „Hans!“ ſagte die ſchöne Frau lächelnd, „Gott bewahre, ſie denkt nicht an ihn, ſie neckt und ſtreitet ſich mit ihm gern, das iſt Alles. Fang die Sache nur klug an, lieber Paul. Ich habe Ellen noch nie geſagt, daß ich dringend wünſche, aus Euch beiden möge ein Paar werden, damit ihr die Unbefangenheit nicht genommen wird. Dieſe Verbindung iſt mein inniger Wunſch, Paul; ſieh, es iſt mir trotz meiner Liebe zu Georg doch ſchwer geworden, unſern alten, edeln Namen gegen den einfachen bürgerlichen zu vertauſchen; für meine Tochter möchte ich den Namen und den Stand unſeres Hauſes wiedergewinnen und dieſem zu gleicher Zeit durch den Walburgſchen Reichthum den verlorenen Glanz wiedergeben.“ — „Beſte Olga“, unterbrach Paul eifrig, „bei mir ſpielt eben nur meine Leidenſchaft für Ellen eine Rolle, nicht ihr Geld. Außerdem bekomme ich ja, ſobald ich mich verheirathe, von Onkel Hemmingen reiche Zuſchüſſe und werde ſpäter ſein Erbe.“ — „Wenn Du ſie wirklich ſo innig liebſt, deſto beſſer für Ellen; habe nur Geduld mit ihr, mein Paul,“ ſagte die leicht zu täuſchende Frau und verabſchiedete ſich, anmuthig den blonden Kopf neigend, von dem ſchlauen Liebhaber ihrer Tochter, und dieſer blickte ihr ſpöttiſch lächelnd nach.

Als gegen Abend die Gäſte gegangen waren, wanderte Ellen durch den dämmernden, blühenden Garten. Es war ſo ſchön, die Springbrunnen plätſcherten leiſe, die Roſen dufteten heimlich und ſüß. Und das junge Mädchen ließ glückſelig die leuchtenden Augen über ihr ſchönes Vaterhaus gleiten, ihren blüthenſchimmernden Garten, der ihr eigentliches Reich, das Feld ihrer Arbeit und Sorgfalt war. Sie kannte jeden Baum darin, die Vogelneſtchen in den Blüthenzweigen, ſie zählte die Roſen am Stamme und las ſchädliche Raupen von den Blättern; und da lag das alles ſo duftend, ſo friedlich, ſo zauberhaft ſchön im Silberlichte des aufgehenden Mondes. Hier war ſie glücklich, hier war ſie Herrin, die Bäume waren mit ihr aufgewachſen und hatten ihre ganze fröhliche Jugend mit ihr durchlebt.

In dieſen Gedanken wurde ſie durch Hans Walburg geſtört, der raſch auf ſie zuſchritt und ihr die Hand entgegenſtreckte. — „Ehe ich fortgehe, wollte ich Dich fragen, ob Du mir noch böſe biſt, Ellen,“ ſagte er herzlich. Sie lächelte ein wenig, wurde dann aber ernſt. — „Du hätteſt mich nicht vor Fremden tadeln ſollen, Hans; Du hatteſt auch kein Recht dazu,“ ſagte ſie, ihren Arm in den ſeinen legend. „Sieh, ich gebrauche nicht mehr Geld, als mir die Eltern gewähren, und wenn ſie mir keine Vorwürfe machen, ſollteſt Du es auch nicht thun.“ Er lächelte. „Aber, warum ſollte ich Dich gerade nicht vor Ellenborn tadeln? Iſt Dir ſein Urtheil ſo werth? Siehſt Du auch in ſeiner Bewerbung um Dich ein Glück?“ — „Gott bewahre!“ rief ſie lachend, „und Du, Hans, was denkſt Du von ihm?“ — „Daß er ein oberflächlicher, herzloſer Geſelle iſt; aber, Ellen, reizt Dich nicht auch wie Deine Mutter der alte, vornehme Name?“ Sie blieb ſtehen. — „Hans, wie kannſt Du ſo etwas denken? Sieh, ich begreiſe den Stolz altadliger Familien ſehr wohl; urſprünglich iſt er ein Hochſchätzen der Thaten einer ganzen Reihe tüchtiger Menſchen desſelben Geſchlechtes geweſen; wenn der Stolz ſich ſchließlich aber nur auf Erinnerungen aus vergangenen Jahrhunderten gründet, wird das langweilig. Ich habe es auch nie begreifen können, wie man hohe Verdienſte der Wiſſenſchaft und Kriegsthaten mit einem bloßen „von“ belohnen kann und ſomit den eigentlichen Namen verwiſcht, an den ſich urſprünglich der Glanz heftet. In dieſer Beziehung denke ich genau wie Kurts Großvater Heckmann. Als der König von Hannover dem alten, verdienten Induſtriellen, dem die Wiſſenſchaft viel, eine große Anzahl Familien ihre Exiſtenz verdanken, als er ihn zur Belohnung „v. Heckmann“ nennen wollte, legte der Alte dem Könige ſein Adelspatent ſehr höflich vor die Füße und ſagte: „Majeſtät, den alten Heckmann kennt ganz Deutſchland, den Herrn v. Heckmann aber Niemand; auch will ich unter den Bürgern der Stadt lieber einer der Erſten als im Adel der Letzte ſein.“ Sieh, Hans, genau ſo denke auch ich,“ ſagte ſie lächelnd; „wollte man meinem Vater den Adel geben, weil er und eine Reihe von Kaufherrn unſeres Namens die Entwickelung des Deutſchthums in anderen Welttheilen durch Koloniſation gefördert haben, weil ſie ſo viele Einrichtungen für das öffentliche Wohl unterſtützten, wollte man uns dafür den Adel geben, würde ich genau ſo ſprechen, wie der alte Heckmann; deshalb laß mich mit dem albernen Paul v. Ellenborn in Ruhe, der wahrhaftig ganz unſchuldig daran iſt, daß einzelne ſeiner Vorfahren unter den Hohenſtaufen mal recht tapfere Leute geweſen ſein ſollen. Ich will dieſen Ruhm nicht mit ihm theilen und bleibe ſchlichtweg das ſtolze Kind der Firma Walburg u. Sohn.“

Er lächelte, als ſie ſo eifrig ſprach, dann wurde er ſehr ernſt und ſagte: „Wenn Du ſo redeſt, Ellen, ſpreche ich auch zu Dir als Arbeiter der Firma zu einem Gliede derſelben. Kind,“ ſagte er weich, indem er ihre Hand feſt an ſich zog, „die Verhältniſſe der Firma ſind nicht mehr die alten, ein jeder Kaufmann auf der Börſe weiß, daß das Haus Walburg durch den Bankerott der Firma Cornelius ſchwere Verluſte gehabt hat. Ich weiß, daß uns durch Mißernten in den ſüdamerikaniſchen Plantagen vielleicht noch andere Verluſte drohen. Erſchrick nicht, Kind,“ ſagte er, als er ihr Erbleichen und den entſetzten Ausdruck der dunkelblauen Augen gewahrte, „ſieh, Ellen, ich gebe Dir mein Ehrenwort, daß ich nicht glaube, unſer Haus könne durch die Verluſte ins Wanken gebracht werden, denn die Walburgs haben ſeit einem Jahrhundert ein fürſtliches Vermögen, das ſchon einen ſtarken Stoß vertragen kann. Immerhin iſt die flaue Geſchäftszeit jetzt aber doppelt unbehaglich, und ich finde, eine ſo verſtändige Tochter des Hauſes, wie Du, ſollte über derartige Thatſachen Aufklärung haben. Deine Mutter weiß von Allem Beſcheid; aber dennoch iſt Euer Haushalt nach wie vor in ſo fürſtlichem Stile gehalten, wie kein anderer in ganz Hamburg. Immerhin fällt ja ein etwas mehr oder weniger luxuriös geführter Haushalt bei den großen Faktoren, mit denen wir rechnen, nicht ins Gewicht. Aber die Frauen der Firma müſſen in flauer Zeit auch zeigen, daß ſie durch weiſe Sparſamkeit und verſtändige Einſchränkung ihrer Ausgaben die Sorgen des Vaters berückſichtigen und ihn in ſeinem Streben unterſtützen. Und da thut es mir wirklich weh, Ellen, wenn ich noch geſtern Dich und die Mama den Vater um neue, koſtbare Wagenpferde bitten hörte, Trakehner Hengſte im Werthe eines kleinen Vermögens.“ (Fortſ. folgt.)

Eine Ueberraſchung. [Nachd. verb.

Bade-Novelle von Ida Barbar.

Frau Sidonie von Felden traf mit dem Abendzug in Iſchl ein. Eilig nahm ſie einen Fiaker und ließ ſich nach „Hotel Bauer“ fahren. In lebhaften Farben malte ſie ſich das Glück des Wiederſehens aus. Ihr Gatte erwartete ſie erſt in zwei Tagen; um ihm eine rechte Freude zu bereiten, hatte ſie ihre Kur in Marienbad früher beendet und wollte ihn in Iſchl überraſchen. Hoch klopfte ihr Herz, als man jetzt die ſteile Anhöhe hinanfuhr. Der ſchönen Natur nicht achtend, ſchwelgte ſie nur in dem Gedanken, wie er, der ſie abgöttiſch liebte, der ihr täglich ſchrieb, er könne dem Leben hier, ohne ſie bei ſich zu haben, keinerlei Reiz abgewinnen, ſie hocherfreut in ſeine Arme ſchließen, ihr tauſend Dankesworte ſagen würde, daß ſie ihm dieſe ungeahnte Ueberraſchung bereitet.

„Herr von Felden zu Hauſe?“ fragte ſie, als man endlich am Hotel angelangt, den Portier.

„Herr von Felden,“ entgegnete dieſer, „hat heute früh mit der jungen Dame eine Partie nach Auſſee gemacht und dürfte erſt morgen Mittag zurückkehren.“

Die junge Frau ſtutzte.

„Mit welcher jungen Dame?“ fragte ſie erſtaunt.

„Mit Fräulein Edel,“ entgegnete der Portier kurz.

„Wohnt Fräulein Edel auch hier?“ forſchte Frau Sidonie weiter.

„Nein, ſie wohnt in Kaltenbach, ſie kommt aber täglich herauf und bleibt während des Tages in Geſellſchaft des Herrn von Felden.“

Die junge Frau überlegte, ob nach dem, was ſie ſoeben vernommen, es nicht angezeigt wäre, ihr Inkognito zu bewahren und den Herrn Gemahl, der mit einer jungen Dame nach Auſſee gefahren — erſt morgen zurückkehrte, zu beobachten. „Geben Sie mir ein Zimmer!“ ſagte ſie kurz. Die beſeligende Freude des Wiederſehens war einem nagenden Schmerzgefühl gewichen. Wie, ſollte ihr Gatte, der um zwei Jahrzehnte ältere Mann, dem zulieb ſie auf alle Freuden der Jugend verzichtet, in ihrer Abweſenheit — doch nein, ſie wagte den Gedanken nicht zu faſſen. — Um ſich ein wenig zu zerſtreuen, öffnete ſie ein Fenſter.

Welch ein Panorama bot ſich ihren Blicken dar! Drüben die hellglänzenden Eisfelder des Dachſtein, die majeſtätiſch anſteigende Kathrin, der Siriuskogel mit ſeinen herrlichen, vom Gold der untergehenden Sonne maleriſch beleuchteten Waldungen, dazwiſchen die lichtgrünen Alpenwieſen, unten das blaugrüne Waſſer der Traun — es war ein Bild, das ſie zu jeder andern Zeit in die gehobenſte Stimmung verſetzt haben würde, heute ſah ſie von alledem nichts.

Um auf andere Gedanken zu kommen, ſchlenderte ſie den Kalvarienberg hinab. Die würzige, reine Waldluft umfächelte die glühend heiße Stirn und that ihr wohl. Im Kurpark war bereits Alles öde und leer; ſie ging die Esplanade entlang, jenen traulich ſchönen Naturſalon, der, begrenzt von den Wäſſern der ſchäumenden Traun, von zahlreichen Lampen erhellt, des Abends ein noch viel anziehenderer Aufenthaltsort iſt, als am Tage, wo die elegante Welt hier auf und ab wogte. —

Frau Sidonie war allein — ſie kannte Niemand, wollte Niemand kennen, hielt ſich für eine der unglücklichſten Frauen. Und nun — ſollte ſie ihren Augen trauen — drüben auf jener Bank erſchaut ſie ihren Gatten, wie er eben aufſtand, einer jungen Dame den Arm reichte, ihren Shawl über ſeinen Arm nahm, ihn dann, nachdem ſie einige Schritte gegangen und es ihr doch zu kühl ſein mochte, vorſichtig um ihre Schultern legte. — Den Schleier dicht vor das Geſicht ziehend, beſchloß ſie, ihnen zu folgen.

„Nun, nachdem wir der herrlichen Alpenwelt ſeit dem Morgen unſere Bewunderung gezollt“, — hörte ſie ihren Gatten ſagen — „wollen wir auch dem Magen ſein Recht werden laſſen. Nachher führe ich Dich nach Hauſe.“

Die Beiden beſchleunigten ihre Schritte. Frau Sidonie ſah ſie bald im Glasſalon des Hotels Platz nehmen; ſie konnte von außen beobachten, mit welch zärtlicher Aufmerkſamkeit ihr Gatte um das ſchöne, blonde Mädchen, das kaum ſechszehn Jahre zählen konnte, beſorgt war. Er ſtrich ihr die Locken aus der Stirne, mit Wohlbehagen ruhte ſein Blick auf den roſigen Wangen des anſcheinend unſchuldvollen Kindes und ſchien in ihren blauen Augen eine Welt des Glückes gefunden zu haben. Nachdem ſie geſpeiſt, küßte ſie ſeine Hand, die ſie liebkoſend in der ihrigen behielt.

Frau Sidonie war es, als ob ihr Herz mit Meſſerſtichen zerfleiſcht würde. „Schamloſe Kokette“ murmelte ſie, „ſo jung und ſchon ſo verdorben!“ Jetzt ſah ſie, wie die Beiden aufſtanden und wie ſie bald darauf Arm in Arm das Hotel verließen. Vor einem Hauſe in der Brennerſtraße machten ſie Halt. —

„Tauſend Dank für den ſchönen Tag, den Du mir bereitet haſt!“ ſagte das junge Mädchen, ihm den Mund zum Kuſſe bietend; er umarmte ſie zärtlich.

„Treffen wir uns morgen im Kurgarten?“ fragte er, ihre Hand in der Seinen haltend.

„Wenn ich zeitig auf bin,“ entgegnete ſie, „ſo komme ich zu Dir und hole Dich ab!“ Noch ein Kuß, ein Händedruck, das junge Mädchen verſchwand in dem kleinen Häuschen, der ältere Herr trat den Heimweg nach dem Hotel Bauer an.

Wie gern hätte Frau Sidonie ſich ihm zu erkennen gegeben, in einer Fluth von Vorwürfen ihr kummerbeladenes Herz erleichtert, indeß ſie wollte weiter beobachten, wollte morgen erfahren, wer jene Dame ſei und wollte ſie öffentlich an den Pranger ſtellen.

Dem Portier hatte ſie anempfohlen, Herrn von Felden nichts davon zu ſagen, daß eine Dame nach ihm gefragt. Erſt eine halbe Stunde nach ihrem Gatten betrat ſie das Hotel, ſchlüpfte eilig in ihr Paterre-Zimmer, warf ſich weinend auf das Bett und wiederholte ſich, ehe die Sonnenſtrahlen die Berggipfel vergoldeten, zum ſo- und ſovielten Male das vielgeſungene Lied von den kummervollen Nächten und himmliſchen Mächten, ohne auch nur ein Stückchen Brod in Thränen gegeſſen zu haben. Als ſie erwachte, fiel es ihr wieder zentnerſchwer auf's Herz. Wie ganz anders hatte ſie ſich dieſes Erwachen gedacht! Soeben als ihr Blick hinausſchweifte, erbleichte ſie. Mußte gerade jene verhaßte Perſon ihr zuerſt vor die Augen treten?

Da kam ſie, einen Strauß friſcher Feldblumen in der Hand, duftig, das mußte ihr ſelbſt der Neid laſſen, wie eines jener eben aufgeblühten Tauſendſchönchen, und fragte den Portier, ob Herr von Felden ſchon ausgegangen.

„Er iſt noch in ſeinem Zimmer!“

„So werde ich zu ihm hinauf gehen, ihm die Blumen bringen!“ Und leichtfüßig wie eine Gazelle, huſchte ſie die Treppen hinan, nicht ahnend, wie weh ſie jener blaſſen, jungen Dame that, die vor Unwillen und Erregung fähig wäre, ihr nachzueilen und ſie zu züchtigen, wenn nicht eine augenblickliche Schwäche ſie verhindert hätte, ſich auch nur einen Schritt vorwärts zu bewegen.

Nach Verlauf einer halben Stunde, in der Frau Sidonie alle Folterqualen der Eiferſucht durchkoſtet, ſah ſie ihren Gatten Hand in Hand mit der jungen, ſchwarz gekleideten Dame das Hotel verlaſſen. Eilig griff ſie nach Hut und Schleier, um ihre Beobachtung fortzuſetzen.

Gegen Mittag ſah ſie ihren Gatten wieder mit jenem jungen Mädchen den Speiſeſaal durchſchreiten; er beſtellte das Eſſen auf ſein Zimmer. Beide gingen hinauf glück- und freudeſtrahlend, wie ſie ſie am Morgen geſehen.

Jetzt war ihr Entſchluß gefaßt. Sie hatte genug geſehen und beobachtet, ihr Herz war zum Zerſpringen voll; er ſollte ihr Rede ſtehen, wie er es hatte wagen können, in ihrer Abweſenheit ein Verhältniß anzuknüpfen, das ihn wie ſie in gleicher Weiſe beſchämte und ihr ferneres Zuſammenleben zur Unmöglichkeit machte.

„Welches Zimmer hat Herr von Felden?“ fragte ſie den Zimmerkellner.

„Zimmer 12 und 13“, erwiderte dieſer.

Sie eilte die Stiege hinan und ſtand bald hochklopfenden Herzens vor Nummer 12. — Die Thür war halb geöffnet; durch die Spalte blickend, ſah ſie, wie das junge Mädchen einen Schaukelſtuhl auf den Balkon hinausſchob, die Marquiſe herunterließ, dann Herrn von Feldens Arm ergreifend, ihn hinausführte, ihm mit ihrem Fächer Kühlung zuwehte, nachdem er Platz genommen, ſeine Hausſchuhe herbeiholte, ihm die Zeitung reichte, das Alles ſo ohne jede Koketterie, mit ſo natürlicher Anmuth und Güte, daß die in ſo hohem Grade erregte Frau ſich fragte: iſt ſie wirklich eine jener Perſonen, die — ſie konnte den Gedanken nicht zu Ende führen, da jetzt ihr Gatte, des jungen Mädchens Hand ergreifend, ſagte:

„Annerle, ich habe die Abſicht, heute Abend der Tante entgegenzureiſen und ſie auf Deine Anweſenheit vorzubereiten. Du wirſt Sidonie kennen und lieben lernen! Sie iſt ein Engel an Güte, eine ſeltene Frau, in der Du eine zweite Mutter finden wirſt. Ich habe ihr von dem Verluſte, der uns betroffen, nichts mitgetheilt; ſie weiß, wie ich meine Schweſter liebte, daß die Nachricht von ihrem Tode einen tiefen Eindruck auf mich machen müßte; ſicher hätte ſie ihre Kur unterbrochen und wäre, um mich zu tröſten, hierher ge

kommen. Das wollte ich nicht, da ihr jede Erregung erspart werden muß. Ich habe auch, um sie nicht von Anfang zu erschrecken, seit gestern den Trauerflor abgelegt; sie ist nervös, und muß geschont werden. — Um drei Uhr fahre ich zum Bahnhofe, und überlasse Dir die Sorge, die Zimmer mit Blumen zu schmücken, der Gärtner wird Dir die schönsten Rosen zur Verfügung stellen. Erwarte uns morgen Abend an der Bahn; ist Sidonie erst hier, so sollst Du mit Deiner Miß Lee ganz zu uns ziehen und wieder ein Heim finden, wie — was ist das?" unterbrach sich Herr v. Felden, ängstlich aufhorchend, „ich höre schluchzen." Er ging zur Thüre und da, ehe er sie noch ganz geöffnet, umfaßten ihn zwei Arme, brannten heiße Küsse auf seinen Wangen, lehnte eine halb ohnmächtige Frau, vor Erregung zitternd, an seiner Brust.

„Sidonie, was ist Dir? Du hier?" rief er erstaunt „und in dieser Aufregung? Was ist geschehen? Herz, rede, antworte, fasse Dich!"

Doch sie weinte und das junge schwarzgekleidete Mädchen an sich ziehend, sagte sie mit thränenerstickter Stimme: „Du Annchen, Du des guten Edel Ebenbild, Dich konnte ich verkennen! Dich! —" und beschämt und zerknirscht, doch erleichterten Herzens gestand sie, wie sie einen unlauteren Verdacht gehegt und denselben bereits mit allen Qualen der Hölle gebüßt habe.

Und der ersten allerdings etwas absonderlichen Art des Wiedersehens folgten freudevolle, genußreiche Tage, während welcher beide Ehegatten gemeinsam bemüht waren, dem armen Kind, das seine Mutter wenige Wochen zuvor verloren, Zerstreuung zu gewähren.

Oft kam Sidonie auf das unselige Mißverständniß zurück, das ihr so schweren Kummer gebracht hat, und immer wieder beschuldigte sie sich der schweren Sünde des Zweifels an ihrem Gemahl: „Aber keine Selbstanklagen," unterbrach sie dann Herr von Felden, Du bist hoffentlich von Deinem Irrthum geheilt. Die Eifersucht ist einmal allen Evatöchtern eigen. Wenn Du Dich aber künftig vor Aufregung bewahren willst, so versprich mir ein wenig mehr Vertrauen zu Deinem Gatten und nie wieder an — Ueberraschungen zu denken!

Briefkasten.

P. L. Ist Ihre Frau in dem Testamente Ihres Schwiegervaters auf die in Rede stehende Hypothekenforderung eingesetzt, so kann sie auf Grund einer beglaubigten Abschrift des Testaments über die Forderung disponiren und dieselbe im Grundbuche auch löschen lassen.

Trifft das Testament eine solche Anordnung nicht, so muß erst eine Nachlaßregulirung auf Grund des Testamentes bewirkt werden, die, wenn die sämmtlichen Erben großjährig sind, auch außergerichtlich erfolgen kann, doch muß das desfallsige Schriftstück, um darauf bei den Grundakten Anträge stellen zu können, gerichtlich oder notariell beglaubigt sein.

A. B. Beruhigen Sie sich; das ist Erdenloos! Auch in das reinste Quellwasser kann Schmutz hineingeworfen werden und kein junger grüner Lindenbaum ist davor sicher, daß eine gemeine Hand Rinde und Bast durchschneidet. Gegen solche Leute, welche durch anonyme Briefe reines Familienglück, den Seelenfrieden lieber Menschen stören wollen, giebt es allerdings verschiedene Mittel, es läßt sich aber da schwer ein passender Rath geben. Wir rathen Ihnen in diesem wie in vielen anderen Fällen: Begnügen Sie sich mit der vollen Verachtung gegen den anonymen Schurken.

N. O. F. Die zu den Gardeulanen Eintretenden sollen mindestens 1 Met. 70 Ctm., ausnahmsweise 1 Met. 67 Ctm. groß sein. Der Brustumfang muß im allgemeinen die halbe Körperlänge betragen, es werden jedoch auch hierbei Ausnahmen gemacht.

E. S. Eigentliche Baumschlangen giebt es bei uns nicht; das von Ihnen erschlagene Thier wird wohl eine Ringelnatter sein, die sehr gut klettert, aber nicht giftig ist.

Danziger Produkten-Börse.

Wochen-Bericht.

Sonnabend, den 16. Juli 1892.

An unserem Markte war in verflossener Woche das Geschäft in Weizen außerordentlich unbedeutend. Die Mühlen können bei den jetzigen Preisen für ihre Mahlprodukte keinen Absatz finden und ziehen es vor, ihren Betrieb möglichst einzuschränken. Da aber Zufuhren fast gänzlich fehlen und die Eigenthümer der Läger wegen der Kleinheit derselben auf Preis halten, so hat sich im Werthe von Weizen nichts geändert. Es sind nur ca. 300 Tonnen umgesetzt und wurden zuletzt bezahlt für inländischen weiß 124-5 Pfd. und 126 Pfd. Mk. 212, 127 Pfd. Mk. 215, 129 Pfd. u. 130-1 Pfd. u. 131 Pfd. Mk. 218, Sommer 129 Pfd. Mk. 207, für russischen verzollt hochbunt 127 Pfd. Mk. 214½, 129 Pfd. Mk. 216 per Tonne. — Termine: September-Oktober zum freien Verkehr Mk. 180, Mk. 178 bez., blieb Mk. 182 Bf., Mk. 181 Geld, transit Mk. 139, Mk. 137, Mk. 138, Mk. 140 bez., Oktober-November transit Mk. 139, Mk. 138, Mk. 140 bez. Gekündigt 100 Tonnen. — Roggen: Für diesen Artikel zeigte sich ziemlich lebhafter Begehr, und da die Läger sich stark lichten und durch die kühle Temperatur die Ernte sehr verzögert wird, waren Inhaber der Läger mit Angebot sehr zurückhaltend und erlangten täglich höhere Preise. Dieselben waren zum Schluß Mk. 6 bis Mk. 8 höher. Es sind ca. 450 Tonnen gehandelt und wurde zuletzt bezahlt für inländischen besetzt 118 Pfd. Mk. 190, für polnischen verzollt 114-5 Pfd. Mk. 190, 116-7 Pfd. und 119-20 Pfd. Mk. 192, 121-2 Pfd. Mk. 195. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine: Juli-August inländisch blieb Mk. 172 Bf., September-Oktober inländisch Mk. 164, Mk. 168, Mk. 166½ bez. Gekündigt 00 Tonnen. — Gerste hatte nur ganz unbedeutenden Verkehr. Seit der Aufhebung des russischen Ausfuhrverbotes kamen gestern die ersten zwei Waggons russische Gerste heran. Gekündigt ist inländische große 111 Pfd. Mk. 158, russische zum transit 102 Pfd. Mk. 98, 107 Pfd. Mk. 111 per Tonne. — Hafer macht sich außerordentlich und haben Preise anziehen können. Inländischer erzielte Mk. 148 bis Mk. 150 per Tonne. — Erbsen inländische mittel Mk. 150, russische verzollt Futter Mk. 136 per Tonne bezahlt. — Wicken und Pferdebohnen ohne Handel. — Rübsen hatte stark weichende Tendenz. Inländischer ist ca. Mk. 8 transit ca. Mk. 17 niedriger. Zuletzt erzielte inländischer Mk. 200 bis Mk. 210 unter-polnischer zum transit Mk. 190, Mk. 191, russischer zum transit Mk. 190 per Tonne. — Weizenkleie zum Seeexport Mk. 4,20 per 50 Ko. gehandelt. — Spiritus ohne Zufuhr. Preise schließen nominell contingentirter loco Mk. 60 Brief, nicht contingentirter loco Mk. 40 Brief per 10000 Liter pCt.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 17. Juli (5. n. Trinitatis), 8 Uhr Vorm.: Hr. Pfr. Erdmann. 10 Uhr Vorm.: Hr. Prediger Gehrt. 4 Uhr Nachm., Kindergottesdienst: Hr. Pfr. Erdmann.

Donnerstag, den 21. Juli, 8 Uhr Vorm.: Hr. Divisionspfr. Dr. Brandt.

Ev. Garnisongemeinde. Sonntag, den 17. Juli, 9½ Uhr Vorm., Feldgottesdienst in der Plantage, nahe dem Kriegerdenkmal: Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Aufgebot.

Im Grundbuche des dem Besitzer Christian Neumann gehörigen Grundstücks Abl. Waldau Blatt 1 steht in Abtheilung III. unter Nr. 3 für die Johann und Helene geborenen Krüger-Thiart'schen Eheleute aus dem Kaufvertrage vom 6. Mai 1847 ein Kaufgeld von 284 Thlr. 3 Sgr. eingetragen.

Auf diese Post ist in Sachen des Johann Bartkowski in Briesen wider Johann Thiart in Höhe von 27 Thlr. 4 Sgr. nebst 5 % Zinsen seit dem 24. Juni 1847 und 13 Thlr. 22 Sgr. ältere Zinsen sowie wegen der Kostenforderung des Bartkowski Arrest gelegt und dieser Arrest am 6. August 1848 eingetragen worden. Johann Bartkowski ist wegen dieser Arrestforderung angeblich befriedigt und soll verstorben sein. (8514)

Auf Antrag des Grundstückseigenthümers werden deshalb der dem Aufenthalte nach unbekannte Johann Bartkowski bezw. die der Person und dem Aufenthalte nach unbekannten Rechtsnachfolger desselben aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf diese Post spätestens im Aufgebotstermin

d. 30. November 1892

Vormittags 10 Uhr

bei dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 3 anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf diese Post werden ausgeschlossen werden.

Culm, den 10. Juli 1892.

Königliches Amtsgericht.

Viehverkäufe.

Zwei Mastkälber

ca. 2,50–3,00 Ctr. schwer, sind verkäuflich in Gut Neuenburg Wpr.

100 Kreuzungslämmer

Ende Januar geboren, Durchschnittsgewicht ca. 45–50 Pfd., verkäuflich in Annenhorst per Bergfriede Opr.

4 junge sprungfähige

Bullen

p. Ctr. mit 28 Mk.,

12 $1\frac{1}{2}$jährige

Kammwollböcke

mit schöner Figur, à 60 Mk. und

12 Tausend $\frac{5}{4}$zöllige

Drainröhren

verkauft billigst Dom. Heinrichau per Freystadt Wpr. (7039)



100 Kammwollhammel u. 50 Mutterschafe

verkäuflich in Pöschen bei Nikolaiken Wpr. (8527)

Sehr fette englische

Lämmer

aus Stallmast sind verkäuflich in größeren oder kleineren Posten, auch einzeln auf der Domaine Unislaw, Kreis Culm. (8559

100 Hammel

weidefett. (8238)

1 fettes Schwein

verkauft Hansfelde bei Melno.



Hampshiredown-Heerde Straschin

Kr. Danzig, Bahn- u. Poststation.

Große schwarzköpf. englische Fleisch-Schaf-Race.

Verkauf von Jährlings-Böcken

findet

am Freitag, den 22. Juli cr.,

Vormittags 12 Uhr

statt. Minimalpreis 75 Mark. 2 Mk. Stallgeld. Auf Anmeldung Fuhrwerk. (8498)

Straschin, den 14. Juli 1892.

W. Heyer.

Bock-Auktion

zu Dembowalonka Westpr.,

am Freitag, den 29. Juli cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

über circa 44 sprungfähige

Rambouillet-Kammwoll-Vollblut-Böcke.

Es sind dieselben schön entwickelt, von großer und tiefer Figur, bei edler Kammwolle. Die Heerde wurde 1865 durch Auswahl der Elite aus den Heerden von Guèrin-Gallet, Simonet-Villiers und Lefebre-St. Escobille gebildet und stets reinblütig weiter gezüchtet.

Kataloge 8 Tage vor der Auktion auf Wunsch. (8160)

Ein 4 Monat altes (8576)

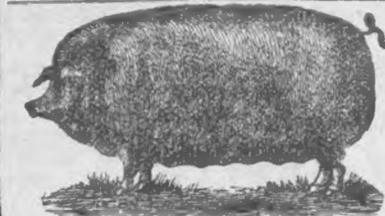
Füllen

hat zu verkaufen Bendt, Wossarken.



150 Weideschafe

verkäuflich in Powiatek bei Jablonowo.



Zucht-Schweine.

Yorkshire-Vollblut

" **-Halbblut**

Berkshire-Vollblut

" **-Halbblut**

Sprungfähige Eber von 100 Mk. an, junge gedeckte Sauen von 120 Mk. an, Ferkel pro Monatsalter 10 M. hat stets abzugeben

☛ Die **Falkenwalder Zuchten** erhielten ausser anderen Preisen den **I. Collections-Preis** auf der diesjährigen Ausstellung in Bremen, sowie die **silb. Medaille nebst Diplom** für eine Zuchtcollection auf der diesjährigen **International. Ausstell. in Wien.**

von Witte,

Dom. Falkenwalde

bei Baerwalde N/M.

Zwei angelernte junge (8376)

Hirten-Hunde

10 Monate alt, sind verkäuflich in Gut Neuenburg Westpr.

Wer leiht mir auf mein Grundstück von mindestens 7000 Mk. Werth

1400 oder 1500 Mark

zur 1. Hypothekenstelle zu 5 %.

Martin Ramczykowski,

Lossinthal bei Neu Paleschken.

Geschäfts-u. Grundstücks-Verkäufe.

Sichere Brodstelle.

Inhaberin eines fein eingerichteten Confitüren-Geschäfts in einer größ. Provinzialstadt Westpreußens, welche dasselbe Krankheits halber aufgeben will, sucht Reflektanten, die die zur Uebernahme erforderliche Summe von circa Mark 6000 disponibel haben. Bewerber wollen ihre Adresse brieflich mit Aufschrift Nr. 8578 an die Expedition des Geselligen richten.

Rentengüterbildung

in Janin

bei Schöneck Westpreußen.

Ein Theil des Ritterguts Janin, 1 Stunde von den Städten Pr. Stargard u. Schöneck gelegen, Eigenthum d. Fr. Fürstin Oginska, soll unter Leitung der Kgl. Spezialkommission zu Danzig in Rentengüter umgewandelt werden. Verhandlungstermin seitens d. Kgl. Spezialkommission findet am 18. Juli d. J. an Ort und Stelle in Janin statt. Behufs Feststellung des Vertheilungsplanes werden Reflektanten ersucht, sich baldigst bei Herrn Rittergutspächter Buckatzsch in Locken b. Schöneck Wpr. persönlich einzufinden, welcher sich bereit erklärt hat, jede erforderliche Auskunft zu ertheilen und die Wünsche der einzelnen Rentengutsnehmer in der Liste des Vertheilungsplanes zu notiren. Es wird noch bemerkt, daß zu den einzelnen Parzellen Torfstich und Wiesen zugetheilt werden können, auch werden theilweise Gebäude mit übergeben und ist zu Neubauten Baumaterial in nächster Nähe.

Jablonowo, den 12 Juli 1892.

Der General-Bevollmächtigte.

Dirlam.

Beabsichtige meine gepachtete

Wassermühle

mit 2 französischen Mahlgängen, 2 Cylindern, bedeutender Wasserkraft, 40 Mg. Land, wegen Krankheit von sofort weiter verpachten. Bedingungen durch Briefe. Offerten unter M. W. 100 postlagernd Konitz Wpr. erbeten. (8536)

1 Gasth. m. bed. Nebengesch., Fachk. nicht erforderl. Stadt 3000 Einw., Pr. 5500 Thl. Anz. 1500 Thl. Fritz Kuhr, Anklam.

1 Landgasth. m. 10 Mg. Acker, Mühle u. Bäckerei, bed. Gesch. Pr. 6000 Thl. Anz. 2000 Thlr. Fritz Kuhr, Anklam.

1 Landgasthof m. kl. Landw. u. Bäcker. ist für 2800 Thlr. m. 1000 Thlr. Anz. zu verkaufen. Fritz Kuhr, Anklam.

1 bed. Abdeckerei, großer Bezirk, Preis 20000 Thlr. Anzahlg. 5000 Thl. (8332) Fritz Kuhr, Anklam.

1 Landgasth. m. 100 M. Ack. u. Wies., 10 Milchkühe, 2 Pferde, Prs. 12000 Thlr. Anz. 3–4000 Thl. Fritz Kuhr, Anklam.

Nr. 617. Ein adl. Gut

mit angeschwemmtem Niederungsboden, 1210 Morg. groß, wovon 198 Morgen Wiese, 100 Morgen in 8 Fettweidegärten, ca. 900 Morg. durchlass. Acker in höchster Cultur mit 85 Mrg. Weizen, 200 Rogg. bestellt, welch. mindest. 15 alte Scheffel pro Morg. liefern werden, 400 Scheffel Sommerung, große Futterernte beendigt. Lebendes Inventar: 70 Stück holl. Kühe, 1 Bulle, 60 Stück Jungvieh, 3 Jahrgänge; 11 englische Yorkshire Zuchtsäue mit Zuzucht, 40 Stck. Holsteiner Mutterschafe, 2 Kutsch-, 28 Ackerpferde, 12 Stück ein- und zweijähr. Füllen, zwei 4jähr. gedeckte Stuten; hochcomfortabl. neue Wohnh., Ställe massiv, mit Attika versehene Pfanndächer, massiver 4etag. Speicher, Schmiede, Insthäuser. Scheune Bretterbekleidung. Lage: 1 M. Ch. Kreisst., 3 Kilom. Ch. vom Hofe bis Bahnh., feste Hypothek, ist für den festen **Preis von 280000 Mk., mit 60–70000 Mk.** wegen Uebernahme des väterlich Guts zu verkaufen. Dampfdreschapparat, auch zum Mahlen u. Häckselschneid., Milchverw. Genossenschaft 6–$7\frac{1}{2}$ Pf. v. Liter, 90 pCt. Schlendermilch gratis zurück. (8250)

H. Milthaler, Königsberg i/Pr., Schützenstr. 3.

412. Verkauf eines Baukguts.

Von einer westdeutschen Bank bin ich beauftragt, ein ihr gehöriges und von ihr seit 25 Jahren administr. Gut, 3 Kilom. (Hälfte des Weges Chaussee) von einer großen Hafen- und Handelsstadt Ostpr. zu verkaufen. Größe 2000 Morgen incl. 250 Morgen Wiesen, Acker milder Weizen- und Gerstenboden, eben, abträg., durchlass. Inventar: 4 Kutschpferde, 40 Ackerpferde, 7 junge Pferde, 70 Kühe; Käserei und Milchverkauf verpachtet. 42 Stück Jungvieh (3 Jahrgänge), todtes Inventar, reichliche Aussaat, 40 Mrg. Rübens., 47 Mrg. Weizen, 332 Mrg. Roggen, ebensoviel Morg. Sommerung. Baulichkeiten gut, herrschaftl. Wohnhaus, 12 Zimmer, Hypothek 1. Stelle 172600 Mk. à 4 pCt., Kaufgelderrest kann 10–15 Jahre stehen bleiben. Abgaben 950 Mk., Baargefälle 450 Mk. **Forderung (nicht Preis)** 318000 Mk., Anzahlung 75–60000 Mk. **Reflectanten erhalten nur mündlich nähere Auskunft bei Besichtigung** durch **H. Milthaler. Königsberg i/Pr.,** Schützenstr. 3.

Eine Besitzung

in der Nähe der Stadt Schwetz, 78 Morgen groß, mit Obstgärten, neuen Gebäuden, mit gutem todtem sowie lebendem Inventar, aller Ernte, ist wegen Fortz. für den festen Preis von 20000 Mark bei 9000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt (8361)

Franz Boelt, Schwetz.

Ein Grundstück

nahe der Chaussee, 20 Min. v. Marienburg, 3 Huf. kulm., mit gutsteh. Getreide, ist wegen Krankh. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4 an die Nogat-Zeitung, Marienburg erbeten.

Eine im besten Zustande befindliche



Holländer Windmühle

in einem großen Kirchdorfe gelegen, mit 2 franz. Gängen, Cylinder 2c., guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, vier Morgen Ländereien, soll Umstände halber sofort für den billigen Preis v. 9000 Mk. verkauft werden. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8389 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Von sofort die (8235)

Mahl- und Schneidemühle

Klein Pötzdorf per Reichenau Opr. zu verpachten oder als Rentengut zu verkaufen. Mühle, Wohnhaus, Stall neu und massiv, Mahlmühle mit 2 Franzosen, 1 Sandstein, 1 Graupengang und zwei Cylinder, Schneidemühle 1 Gatter, Land 24 Morgen, 8 Kilom. von dem neuen Bahnhof Mühlen, an der zu erbauenden Marienburg-Hohensteiner Bahn. Bewerber mit 6000 resp. 15000 Mark erhalten an Ort u. Stelle nähere Auskunft.

Parzellirungs-Anzeige

Das dem Mühlen-Besitzer Herrn **Janzen in Gnojau** gehörige

Mühlengrundstück

hart an der Chaussee, 1 Meile von Marienburg, mit 1 Hufe 8 Morgen culm., sehr gutem lebenden und todten Inventar u. der ganzen Ernte, soll **im Ganzen oder in Theilen** verkauft werden und zwar **Montag, den 18. d. M.,**

von Vormittags 10 Uhr ab,

im Gasthause des Herrn **Zitzlaff** in Gnojau, woselbst ich anwesend sein werde. **Dan.**

Bäckerei.

Eine in bester Lage hiesiger Stadt am Markt belegene, durch Neubau aufs Bequemste eingerichtete Bäckerei, in der seit undenklicher Zeit dieses Gewerbe mit Erfolg betrieben worden ist, nebst dazu gehöriger, sehr bequemer und geräumiger Wohnung, soll durch den Unterzeichneten, vom 1. Oktober, auf Wunsch auch früher verpachtet werden.

Mewe, im Juli 1892.

Th. Correns, Kreistaxator.

Restaurant

in einer der größeren Garnisonstädte Posens zu verpachten, zur Uebernahme ca. 1000 Mark erforderlich. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8321 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Sichere Brodstelle.

In einer gr. Stadt Hinterpommerns ist eine gut eingeführte

bair. Bierbrauerei

wegen hohen Alters des Besitzers billig zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 24000 Mk. erforderlich. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8536 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine

Gastwirthschaft

mit Land, in ein. groß. Kirchdorf belegen, worin nebenbei seit ca. 50 Jahren ein Material- und Manufacturwaaren-Geschäft betrieben wird, ist sofort sehr preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

S. Loeffler, Pr. Stargard.

Sichere Brodstelle!

Verhältnisse halber beabsichtige ich meine flottgehende

Gastwirthsch. u. Bäckerei

nebst 12 Morg. gut. Boden, in ein. groß. Kirchdorfe an der Chaussee, in sehr verkehrsreicher Gegend, unter günst. Beding. bill. z. verk. Wohnh. neu mass., and. Gebäud. gut erhalt. Meld. unt. Nr. 8095 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

In Schöneck Westpr. ist wegen Ablebens des Inhabers eine (8500)

Gastwirthschaft

nebst Materialgeschäft u. vorzüglicher Ausspannung, sowie etwa 22,47,90 Hektar Land, zusammen oder getheilt zu verkaufen. Die Gastwirthschaft kostet 24000 Mk. bei $\frac{1}{3}$ Anzahlung. Ländereien werden erst auf vorherige Besichtigung dem Preise nach bestimmt. Auskunft giebt Frau Bertha Jaeger geb. Böhlke und Bürgermeister Soost, Schöneck Westpr.

Ziegelei-Verkauf.

Unsere in vollem Betriebe befindliche, in Zlotterie an der Drewenz gelegene

Ringofen-Ziegelei

mit Dampfbetrieb beabsichtigen wir unt. günst. Bedingungen zu verkaufen.

Diesbezügliche Anfragen erbitten wir an unsere Adresse nach **Thorn.**

Houtermans & Walter.

Ein in bester Lage Brombergs befindliches **Lokal** mit schönem Garten und Einrichtung ist vom 1. Oktober cr. zu verp. resp. zu verk. Gfl. Offert. an

J. Kretschmer, Bromberg.

Zur **Parzellirung u. Rentengutseintheilung** geeignete (7744)

Güter und Grundstücke

werden zu kaufen gesucht. Offerten erbittet C. Pietrykowski, Thorn.

Eine gutg. Gastwirthschaft

im Kreise Sensburg Ostpr., Schneidemühle am Orte, mit 10 Morg. gutem Boden, ist wegen Sterbefälle sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 8460 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine neu eingerichtete

Conditorei

ist von sofort, anderer Unternehmungen wegen zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 5–6000 Mark erforderlich.

Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8606 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ich beabsichtige mein hier am Orte, worin sich Gymnasium, Lehrerseminar, höhere Töchterschule 2c. befinden, in schönster Lage befindliches, vor ca 4 Jahren erbautes, 2stöck., herrsch. **Wohnhaus,** wozu über 100 Morgen guter Boden und Wiesen gehören, mit sämmtlichem lebenden und todten Inventar, sowie voller Erndte billigst bei ganz geringer Anzahlung zu verkaufen.

C. Gottschewski, Schneidermeister, Löbau Westpr.

Rentengüter

in Jagdschütz, 2 Kilom. von Bromberg, von 5 bis 20 Morgen, mit Wohnhaus und Stall, sind noch zu haben. Reflektanten wollen sich direkt an die **Gutsverwaltung in Jagdschütz** wenden. (8303)

Achtung!

Ich bin Willens, mein sehr rentables

Wassermühlen-Grundstück

2 Mahlgänge, 1 Grützgang, nebst 110 Morgen dankbarem Boden incl. Wiesen, dicht an einem lebhaften Städtchen nebst guter Umgegend gelegen, mit Ernte, gutem lebenden und todtem Inventar, sehr preiswerth von sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

F. v. Sarnowski, Kaufmann, Gurzno Westpr.

Mühlengrundstück

zu kaufen gesucht.

Ein Kaufmann mit disponiblem Vermögen, sucht in den Provinzen Ost-, Westpreußen oder Posen eine nachweislich rentable Handelsmühle. Selbige muß der Neuzeit entsprechend eingerichtet und möglichst in der Nähe einer lebhaften Stadt und Bahn gelegen sein.

Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8481 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine an der Neuenburg-Mewer Chaussee, $\frac{1}{2}$ Meile vom Bahnhof Czerwinsk belegene (8510)

Wassermühle

mit 2 Mahlgängen und 1 Graupengang, auf welcher mit guter Kundschaft Handels- und Kundenmüllerei betrieben wird, ist mit dazu gehörigem 9 Hektar großen sehr gutem Ackerland und Wiesen, der ganzen Ernte, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, komplettem lebendem und todtem Inventar zu verkaufen. Reflektanten wollen sich melden bei

L. Jacoby, Neuenburg.

Die Besitzung

der Frau Gutsbesitzer Bark in Stangendorf bei Gr. Nebrau (Marienwerderer Niederung), 3 Kilometer von Neuenburg gelegen, bestehend aus 65 Hektar gutem Weizenboden, sehr guten zweischnittigen Kuhheuwiesen, sehr einträglichen Obstgärten, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und vollständigem todtem und lebendem Inventar, (Grundsteuer 144 Mark, Hypothek 30000 Mark Landschaft), ist im Ganzen oder getheilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

L. Jacoby, Neuenburg Wpr.

Eine Gärtnerei

nebst Wohnhaus, zu jeder gewerblichen Anlage geeignet, in einer Garnisonstadt am schiffbaren Wasser gelegen, steht unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Off. werd. bfl. m. Aufschr. Nr. 8535 d. die Exped. des Geselligen erbet.

Dampf-Molkerei-Verkauf.

Meine auf's beste eingerichtete städt. **Dampfmolkerei** (Ostseebad) mit gutem Lokal-Verkauf und genügend langjährig gesicherter Milchlieferung zu 7 Pf. pro Liter, beabsichtige ich wegen Uebernahme meines väterlichen Grundstücks zu verkaufen. Preis 24000 Mk. Anzahlung 12000 Mk. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8533 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Mein Grundstück

in Jastrow, best. aus neu. Wohnhaus, Stall und Scheune, mit angrenzendem Lande, ist Umzugshalber zum 1. Oktober bei 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

Friedrich Miehlke, Jastrow.

Im großen Kirchdorfe

sucht junger Kaufmann ein Materialwaaren-Geschäft nebst Gartenland zu pachten oder kaufen. Offerten unter Nr. **9639** an die Exped. der Danziger Zeitung, Danzig erbeten.

Zu pachten oder zu kaufen gesucht

eine Meierei

mit groß. Milchquantum.

Suchender ist eventuell geneigt, eine Meierei in **milchreicher Gegend** selbst anzulegen. Gefl. Offerten unter **W. 93** an die Geschäftsstelle der „Elbinger Zeitung“ in Elbing. (8506)

Die weltbekannte
Bettfedernfabrik
Lager von Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. 46 versend. geg. Nachn. (nicht unt. 10 Mk.) garantirt neue vorzügl. füllende Bettfedern, Pfund 55 Pf., Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,25, h. weiße Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,75, vorzügl. Daunen, das Pfd. Mk. 2,75.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Ich empfehle billigst ab Schneidemühle Kl. Neuguth und Lagerplatz Culm (Wasserstr.) sowie frei Bahnstation alle Arten
Bretter
Bohlen
beschlag. Kantholz
geschnittene Balken
und Kanthölzer
sowie Fußböden
werden nach specieller Angabe schnellstens geliefert. (5887
Ganze Bauten, namentlich Ställe und Scheunen, führe zu den billigsten Preisen aus.
Dampfsäge- u. Hobelwerk
von
A. Meseck, Culm a. W.

Prima Dachkitt
unübertroffen zur Selbstanwendung bei Pappdachreparaturen, leicht wie bequem von Jedermann sofort zu handhaben in Kisten à 10 Pfd. z. Postversandt m. M. 3, à 25 „ Bahnversandt. 6 franko jeder Post- resp. Eisenbahnstation gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. (7510
Jeder Sendung liegt Gebrauchsanweisung bei; auf Wunsch liefere diesen vorzüglichen Kitt auch in größeren Gebinden.
Eduard Dehn, Dt. Eylau
Dachpappen-Fabrik.


Kinderwagenbazar
Max Brinner, Berlin
Jerusalemerstr. 43, I.
Versandgeschäft.
Großartigst. Auswahl jed. Art, best. Fabrikat, billigste Preise, größtes Lager.
Illustr. Musterb. grat. u. frk.

In Heidemühl bei Warlubien sind
Bohlen und Bretter
in jeder Stärke und Länge zu haben.




Graudenz: Fritz Kyser.
Bromberg: Dr. A. Kratz.

Delikate geräucherte **Speckflundern**
vorzüglich von Geschmack, 10 Pfd.-Kiste Mark 2,50. ca. 30—40 delikate fett- triefende **Matjes**-heringe Mk. 2,90.
versendet gegen Nachnahme. (2894
E. Degener, Swinemünde a. Ostf.
Fischerei und Fischconservenfabrik.
Bitte sich stets auf diese Ztg. zu beziehen.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm etc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf. (4498

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher, **Sommersprossen**
verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co. Dresden, à St. 50 Pf. bei
Fritz Kyser, Droguerie in Graudenz
Apoth. Butterlin in Lessen.

An alten offenen
Beinschäden
(Krampfadergeschwüre, Salzfluß) Leidende woll. sich vertrauensvoll wenden an Apotheker Maass, Muskau, Schlesien. Prospekte über meine Heilmethode (18-jährigen Erfolg) sende gratis. (1561m)

Ernst Basch, Danzig,
Portechaisengasse 9 (nahe der Post), Fabrikations-Geschäft für
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche
empfiehlt
Oberhemden
mit allen Vorzügen in höchster Vollendung hergestellt, à 3, 4 und 5 Mark, sowie **Kragen, Manschetten, Uniform-Hemden, Nachthemden, Chemisetts, Serviteurs, Taschentücher, Cravatten, Tricotagen, Bade-Artikel etc.**
(Aufträge über 10 Mark portofrei.)
Höchste Leistungsfähigkeit. — Sehr billige Preise. — Coulanteste Bedienung. (7773)

10000 Meter Buxkin-Reste
fast nur Bestände dieser Saison, werden, um mit Schluß derselben vollständig damit geräumt zu haben, so lange Vorrath reicht, **bedeutend unter Fabrikationspreis** abgegeben.
Alle besseren Fabrikate in **Tuchen, Buxkins, Kammgarnen, Cheviots, Paletot- und Regenmantelstoffen** sind vertreten, p. Meter von 1,50 an schon vorzüglich und solide.
Muster umgehend franco.
Versandhaus von **R. Lenneberg, Attendorn i. Westf.**
Gegründet 1829.

Gebrannter Kaffee
tadellos gleichmäßig geröstet in unseren seit Jahrzehnten als leistungsfähig u. solid bewährt. **Patent-Kugel-Kaffeebrennern**, ist für jede Kolonialwaarenhandlung erfahrungsgemäß das beste, erfolgreichste Mittel zur Hebung des gesammten Waarenumsatzes.
Emmericher Kugel-Kaffeebrenner
anerkannt beste Sicherheits-Röstmaschinen für 3, 5, 8, 10 bis 100 kg Inhalt, auch vorzüglich brauchbar für Malz, Getreide u. s. w. ergeben wesentliche Ersparnisse an Zeit und Brennmaterial, sind daher im Betriebe höchst rentabel! Mehr als 24000 Stück geliefert. (9292)
Emmericher Maschinenfabrik und Eisengiesserei, Emmerich am Rhein.
Wiederholt prämiirt auf Welt-, Fach- und Landes-Ausstellungen.

Wichtig für sparsame Hausfrauen!
Versuchsprobe gegen 20 Pf. in Briefmarken portofrei.
Kurtzig & Segall's Ersparniß-Kaffee,
vorzügl. Kaffee-Ersatz; wohlschmeck., billig, gebrauchsfertig. Probesend. 10 Pfundpack. M. 4,50, 5 Pfundp. M. 2,50. Emball. u. Porto frei.
Kurtzig & Segall,
Dampf-Kaffeesurrogat-Fabrik, Inowrazlaw, Rgbz. Bromberg.
Niederl. werd. noch erricht.

Zur Herbstsaat
offeriren wir unter Gehaltsgarantie zu billigsten Preisen und günstigsten Bedingungen unsere langjährig bewährten Fabrikate, insbesondere
Superphosphate aller Art, Thomasphosphatmehle, Knochenmehle.
Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft, vorm. Moritz Milch & Co., Posen.

Reines Prima
Thomas-Phosphat-Mehl
— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.
Prima Chili-Salpeter, Superphosphat
Kainit sowie alle anderen **Düngemittel**
offerire unter Gehaltsgarantie.
A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.
Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe. (2607f

Spezialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstraße 91,
heilt alle Arten v. äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell Sprechstunden von 11—2 Vorm., 4—6 Nachm. Auswärts brieflich.

Ca. 3000 rm Buchenkloben
1000 „ Birkenkloben
sind frei Waggon Schoeneck Westpr. per sofort billigst abzugeben. (8170)
H. Lippfeld Nachflg., Dirschau.

Circa 15 Morgen gut bestandene, einsommerige Weiden, (8378)
Korbweiden
sind zum Selbstschnitt im August d. Js., eventl. Mai 1893, zu verkaufen.
Montau bei Neuenburg. **H. Franz.**

Sämmtliche medizinische (6842m)
Gummi-Waaren.
J. Kantorowicz, Berlin N. 28, Arkonaplatz. Preisliste gratis.

Baustückkalk
durch außerordentliche Ergiebigkeit und Fettigkeit sich auszeichnend, worüber Atteste von Königlichen Behörden und Fachleuten vorliegen, auf 2 Gewerbe-Ausstellungen mit einer **Goldenen Medaille**, als ersten Preis, einer **Silbernen Medaille**, als zweiten Preis, prämiirt, liefern wir in vorzüglicher, bisher unübertroffener Qualität zu billigsten Preisen. (7380)
Michael Levy & Co., Kalkwerk Wapienno bei Bartschin

Danziger Velociped-Depot
von
E. Flemming, Danzig,
Langebrücke Nr. 16,
größte, älteste und leistungsfähigste
Fahrrad-Handlung am Platz,
empfiehlt seine beliebten und leichtlaufenden Expreß-Fahrräder, sowie die weltberühmten
Opel-Fahrräder
zu außergewöhnlich billigen Preisen, welche mehrere erste und zweite Preise aufzuweisen haben, als sämmtliche anderen deutschen Fabrikate zusammen. Man verlange neueste illustr. Preislisten. Gründlicher Unterricht unter meiner persönlichen Leitung schnellstens und gratis.
Sämmtliche Maschinen werden auf Wunsch mit Flemming's Pneumatic versehen, welches in England und Deutschland patentirt. Flemming's Pneumatic übertrifft an Haltbarkeit unter Garantie jedes bis jetzt dagewesene System. Diverse vorjährige Modelle und Systeme verkaufe zu und unterm Kostenpreise.
Neu! Neu! Für Radfahrer.
Schutz gegen Hunde,
ebenso Patronen für Revolver zu Lef.- und Centralfeuer passend, mit Feuerwerk, Leuchtkugeln etc. in größter Auswahl. (8112)
Billigste Reparaturen jeder Systeme werden schnellstens ausgeführt.



Die Fabrik
französischer Mühlsteine
von
Robert Schneider
Deutsch Eylau Westpr.
empfiehlt ihre vorzüglichen französischen und deutschen Mühlensteine, Gußstahl- und Silberpicken und Halter, Katzensteine, echt seidene Schweizer Gaze etc. etc. zu zeitgemäß billigen Preisen.

Größtes Tapeten-Versand-Geschäft.
Anerkannt billigste
Bezugsquelle.
C. Ehrhardt, Tapetenfabrik,
Berlin SW., Friedrichstr. 36.
Kleine Musterbücher gratis u. franco.
Große Musterkarten franco.

Empfehle zu Fabrikpreisen ab Dt. Eylau: (4544)
Rothen Universal-Gartenschlauch
rohen. gummirte Hanfschläuche, Gummischläuche aller Art für landwirthschaftliche Betriebe, Ledertreibriemen, Baumwollriemen, Asbestfabrikate, Stopfbüchsen-Packungen, Dichtungsmaterial, Schmierapparate für consistentes Fett, Wärmeschutzschnur in Asbest- und Kieselguhr u. s. w. Ueberhaupt jegliche Maschinenbedarfsartikel in nur bester Qualität.
E. Hecht, Dt. Eylau Wpr.

Ueber P. Kneifel's
Haar-Tinktur.
Die meisten Menschen verlieren ihr Haar durch den schwächenden, die Haarwurzeln zerstörenden Kopfschweiß, diesen unschädlich zu machen, die Kopfhaut zu reinigen und dem Haar die verlorene Entwickelungsfähigkeit wieder zu geben, giebt es nichts so vorzügliches wie dieses altbewährte Kosmetikum. Möge jeder Haarleidende vertrauensvoll diese Tinktur anwenden, sie beseitigt sicher das Ausfallen der Haare, erhält und vermehrt dasselbe, wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst bis zur alten Jugendstärke, wie die vorzüglichsten, auf strengster Wahrheit beruhenden Zeugnisse hochachtb. Pers. zweifellos erweisen. — Obige Tinkt. ist in Graudenz nur echt bei **Fr. Kyser**, Marktplatz, in **Marienwerder** bei **P. Schauffler** am Markt, in Flac. zu 1, 2 u. 3 Mk.



Echte Medicinal-Ungarweine
direkt von Produzenten bezogen, Spezialität: **Méneser-Ausbruch** für Blutarme und Bleichsüchtige, in $^1/_1$ und $^1/_2$ Flaschen zu haben bei (2345)
W. Cowalski, Culmsee.

Zu verkaufen:
2 gut erhaltene Wagen
Cabriolet und Phaeton, für 150 resp. 240 Mark. (8110)
R. Zimmermann, Bromberg, Berlinerstraße 18.


Vollständige
Schneidemühlen-Einrichtungen;
Walzengatter,
Horizontalgatter
Kreissägen,
Pendelsägen etc.
bauen
Karl Rönsch & Co.
Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Allenstein.

Gelegenheitskauf.
Mauser-Inf.-Gewehre.
Mauser-Repetir-Gewehre,
Mauser-Carabiner,
neu, pro Stück 23 Mark, 100 Patronen hierzu 8 Mark, versendet unter Nachnahme (8275
Otto Glasenap, Cöslin.

Beschnittenes Eichenholz
185 Meter 18 × 18 cm stark,
18 Meter 18 × 21 cm stark,
suche sofort zu kaufen und erbitte Offerten.
W. Frucht, Maurer- u. Zimmermeister, Culm a. W.

Reisekörbe
von Mk. 2,50 bis 8 Mk. à Stück, sowie **Korbmöbel und Kleiderstelle**, nur Prima Waare, liefert (8411)
A. Odrowski, Neuenburg Wpr.
Korbwaarenfabrik.



Versäumen Sie nicht
die interess., illustr. Preisliste über Bücher gratis zu verlang. (Kreuz-Band.)
Ed. P. Oschmann, Magdeb.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 25. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freizusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.